

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 26 (1912)

264 (10.11.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-551173](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-551173)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Wismarsstraße 24, Fernsprecher 630.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 75 Pfg. bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pfg. durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk. für zwei Monate 1.50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die hochgehaltene Zeitungs- oder deren Raum für die Inserenten in Küstringen-Wilmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pfenig berechnet, für sonstige ausserörtliche Inserenten 20 Pfenig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. — Rückzahlungen 50 Pfg.

26. Jahrgang.

Küstringen, Sonntag den 10. November 1912.

Nr. 264.

Das Orientproblem.

3. Die slavischen Kämpfe.

Die Ereignisse überlieferten sich. Während ich in slavischen Strichen darzulegen versuchte, wie im Kampf der Slaven und Albanen um die Macht und im Spiel der europäischen Diplomatie die national getrennten Völker der Balkanhalbinsel politisch gerissen wurden, und zwar so gerissen, daß die Nationen selbst in Fegen gingen, haben die Balkanstaaten, die dem Entwidlungsgefes folgen, das sie aneinander verweist, sich gegnärt batten, in einem stürmischen Anlauf bereits die Barriere niedergeworfen, die sie vom Osmanischen Reich trennte. Wenn dieses Werk vollbracht, werden die zerlegenden und störenden Kräfte bald wieder die Oberhand gewinnen. Daß der Balkanbund, wie er jetzt sich gebildet hat, nicht instand ist, an die Stelle des Osmanischen Reiches zu treten, ist ohne weiteres klar. Also wird das Ergebnis hier fiktiv, dort neue Zerissenheit und Unzulänglichkeit auf allen Seiten sein.

Schon bemächtigt sich die Diplomatie der Großmächte der Situation, deren offener Zweck ist, neue Zerissenheit und neue Gegenseite zu schaffen, die Türkei zu schwächen und die Balkanstaaten mehr oder weniger um den Erfolg ihrer Einigkeit und des verfoffenen Unites zu bringen.

Die hohe Finanz aber hat schon lange ihre Vorbereitungen getroffen. Während die Armeen Schlachten schlagen, schließen sie Kontrakte ab, wodurch ihnen Länder und Völker zur Ausbeutung und Knechtschaft übergeben werden — sowohl die Völker, die befreit werden sollen, wie auch ihre Vorfrier.

Unter diesen Umständen werden es mir die Leser wohl nicht übel nehmen, wenn ich die geschichtliche Einleitung rasch abbreche, um mitten in die Kämpfe der Gegenwart einzutreten.

Zum Verständnis des Weiteren nur noch folgendes: Während die Kämpfe der Griechen bürgerlichen Art waren und erst in der letzten Zeit einen bauerlichen Anstrich gewonnen, waren die Kämpfe der Balkanstaaten im Anfang bauerlich und gewonnen zum Schluß einen bürgerlichen und in Bulgarien selbst einen imperialistischen Charakter.

Jahrbundertlang lebten die christlichen Bauern ruhig unter der türkischen Herrschaft, denn die Bedrückung war hier geringer, als im christlichen Europa. In Europa revoltierten die Bauern gegen die Feudalherren, es gab blutige Bauernkriege. Dagegen blieben in der muslimantürkischen Türkei die christlichen Bauern im Frieden. Aufstände gab es in Älien, aber nicht unter den Balkanvölkern. Das wurde anders in dem Maße, wie in dem Osmanischen Reich

ebenfalls der Feudalismus sich entwickelte und schließlich im achtzehnten Jahrhundert seine üppigen Blüten entfaltete. Von da ab datieren auch die Kämpfe der Balkanstaaten.

Der Feudalismus bedingte zweierlei: eine Zerlegung des Reiches und eine Bedrückung der Massen. Zahlreich wurden die Jenseitigen der militärischen Desorganisation und Demoralisation, der administrativen Konfusion und Zerfahrenheit, die damals im türkischen Reich herrschte. Dieser Zustand erleichterte ungemein jede aufständische Bewegung. Die militärischen Mißerfolge des Staates vermehrten desto mehr die Steuerlast, je mehr zugleich das Gebiet des Reiches eingeschränkt wurde. Dies im Zusammenhang mit der Bedrückung durch die Feudalherren erbiterte die Bauernmassen, die infolge dessen jederzeit zur Revolte bereit waren. Lokale Aufstände fanden auf der Tagesordnung. Christen sowohl wie Muslimen, Serben wie Albaner, revoltierten bald hier, bald dort. Es bildeten sich Küberbänden, die lange der Regierungsgewalt trotzten; einzelne Führerhauptlinge rissen sogar ganze Provinzen an sich.

Unter diesen Umständen fand der erste große Serbenaufstand statt. Er geschah unter Führung der Dorfvorsteher, die selbst einen Beamtencharakter trugen, halbe Bedrückter waren, aber sich in einem Gegenatz zu der türkischen Administration befanden. Die Bauern machten die Revolte, aber sie hatten kein Programm. Sie wollten weg aus diesen Zuständen und dachten es sich als einen Wechsel der Staatsherrschaft. Von der türkischen Herrschaft wollten sie unter die österreichische oder unter die russische Herrschaft kommen und schickten ihre Gesandten sowohl an den Kaiser, wie an den Zaren. Das aufgestellte Programm war das der Dorfvoher; sie verlangten Selbstverwaltung, weil sie doch ihre eigene Herrschaft befechtigen. Später trübten sich ihre Forderungen auf die Wahl eines Oberstarbers zu, wodurch bereits die Grundlage zur Bildung eines selbständigen Fürstentums geschaffen wurde.

Von diesen Anfängen aus, durch Aufstände, Kriege und diplomatische Einmischungen, bildete sich das serbische Fürstentum. Wir sehen als treibende Kraft die Bauern, als politische Leitung das Interesse eines Standes, der denn auch, als das Reich gebildet wurde, die ganze Macht an sich rih. Dem Bauern erging es schlecht — schlimmer, als unter der türkischen Herrschaft.

Die Geschichte des modernen Serbiens zeigt folgende Blige: Oben Albanenwirtschaft und die Konkurrenz der beiden Dynastien; Karageorgiewitsch und Obrenowitsch, von denen merkwürdigerweise von Anfang an die eine Dynastie sich als Draufgänger, die andere als Diplomaten betätigte. Diese Kämpfe oben sind begleitet von einem Druck nach

unten und von Intriguen, die mit fremden Regierungen gegen das eigene Volk angesetzt werden. Von unten drängte eine Bewegung vor, die eine Bauerndemokratie zu schaffen suchte. Schließlich wird die Dynastie Obrenowitsch durch eine Volksrevolution gestürzt, worauf die demokratischen Strömungen verdrängen. Aber nunmehr zeigt es sich, daß sie ihren bauerlichen Charakter abgestreift und bürgerliche Interessen angenommen haben. Now ist die Kapitalanammlung der serbischen Bourgeoisie nicht sehr gering, aber sie hat eine Intelligenz gebildet, die ihr geistig voraneilt, und zwar nicht nur durch politische Programme, sondern auch durch Bonfgründungen. Diesen ist Serbien zu klein geworden. Serbien ist aber auch tatsächlich in den Grenzen, in denen es jetzt besteht, sowohl politisch wie national ein Nonpens. Es gehört zu einem größeren Ganzen, das auf irgend welche Weise hergestellt werden muß.

Die Bauern machen auch hier mit, weil sie die Gebietsvermehrung des Staates mit der Vergrößerung ihrer eigenen Bodenparzelle verwechseln. Sie werden jetzt schlimmer betrogen werden, als in ihren Befreiungskämpfen. Denn damals bekamen sie wirklich einiges Land, jetzt besitzen sie sich nur noch neue Militärkolonien auf.

Leichter wie den Serben erging es den Bulgaren in ihrem Kampf um Selbständigkeit. Sie kamen später, fanden ein noch mehr geschwächtes Reich und stärkere Unterstützung von außen. Dafür hatten sie keinen eigenen Fürsten und mußten sich einen solchen aus Deutschland bezog. Oesterreich importierten. Man muß aber anerkennen, daß Ferdinand, der Zar aus Coburg, alles getan hat, um sich dem Land zu assimilieren. Er hat nicht keine Länder umgetanzt, er hat, um bodenständig zu werden, einen gewaltigen Grundbesitz sich angeeignet. Er ist der rechte Mann seines Reiches.

Dank seiner Lage am Schwarzem Meere hatte Bulgarien von vornherein eine größere Entwicklungsfähigkeit als Serbien. Es hat aber unter der Kontrolle von der Türkei mehr gelitten, denn es war durch Handelswege und Handelsstädte mit Konstantinopel verbunden. Die vielgerühmte Entwicklung Bulgariens hat nicht viel auf sich. Die Industrie befindet sich in ihren Kinderstufen, die Bauern — 80 Prozent der Bevölkerung — leben unter primitiven Verhältnissen. Nur das bürgerliche Bourgeoisium ist hier kurz entwickelt, die Appetite sind groß. Dieses bulgarische Bourgeoisium hat die Mittel des Staates gleichwohl im Militarismus angelegt, weil es auf Kosten der Türkei ein Geschäft zu machen wollte. Jetzt wird das ausgeführt.

Der Bauernhess Bulgariens ist stark vorzelleit. Das Land steht vor einer Agrarkrisis. Mit desto größerer Begeisterung zogen jetzt die bulgarischen Bauernmassen in den

Bulgarien und seine Geschichte.

Was seit Jahrzehnten die Mächte mit allen Kräften zu verbieten trachteten, das ist Ereignis geworden. Der ganze Balkan starrt in Waffen und die Kriegesurie roht. Unter den kleinen Mächten, die drohend ihre Waffen gegen das alte Reich der Osmanen richteten, war das junge Königreich Bulgarien der Auser im Streit, und es ist das ein um so eigenartigeres Spiel der Weltgeschichte, als die Bulgaren, heute ein typisch slavisches Volk, ursprünglich gleichen Stammes mit ihren jetzigen Feinden, den Türken, gewesen sind. Die ältesten Bulgaren waren eine türkisch-slawische Horde, die aus Älien auswanderte Südrussland durchzog, und im Jahre 675 die Donau überfhrte. Sie unterwarfen in dem Lande, das heute ihren Namen trägt, sieben slavische Völker und gründeten so ein ansehnliches Reich. Freilich gingen schon nach wenigen Generationen die türkischen Eroberer in den slavischen Massen auf und verloren ihre Sprache; die Bulgaren bilden seither den größten slavischen Volkstamm der Balkanhalbinsel. Seine Jaren führten blutige Kriege mit den Griechen, bis die neue Woge aufbrachte, vor der sich alle Staaten des Balkans beugen mußten: die Osmanen.

Im Jahre 1393 machten die Türken der Erstzeng des alten Byzanziums ein Ende. Sie zerstörten die alte Hauptstadt des Landes, Tirnovo, und schleppten die angehörener Bürger als Geiselnene fort; seitdem war Bulgarien fast 400 Jahre als Staat und als Volk tot; denn auch seine Kirche war den Fremden ausgeliefert worden, der griechischen Geistlichkeit, die damals überall mit den Türken Hand in Hand ging. Erst im 19. Jahrhundert begannen die Bulgaren sich wieder auf ihre nationale Erstzeng zu befehen. Ihr erster Kampf galt der Befreiung ihrer Städte, und tatsächlich mußte sich die Wörte im Jahre 1870 dazu beugen, ein selbständiges Oberhaupt der bulgarischen Geistlichkeit, den Exarchen, einzusetzen. Dieser Erfolg hob das Selbstbewusstsein der Bulgaren, und man begann fühnere Pläne zu schmieden, deren Ziel die Vertreibung der Türken selbst sein sollte. Es bildete sich eine weitverzweigte Verschwörung, und

als im Jahre 1875 die christlichen Bosniaken zu den Waffen griffen, liehen sich auch die Bulgaren nicht mehr zurückhalten. Im Mai des nächsten Jahres kam es zu einem allgemeinen Aufstand, der jedoch schlecht vorbereitet, und ziemlich hofflos geleitet war. Die Türken liehen auf die Insurgenten ihre gefürchteten irregulären Sorden, die „Balschbozufs“, los, die in den Bergen ein größliches Gemetzel anrichteten. Sie zerstörten 60 Orte und schloßdeten gegen 10 000 Menschen ab. Diese Grueel führten zu einem Einschreiten Russlands und schließlich zu dem Russisch-Türkischen Kriege vom Jahre 1877.

Der Friede von San Stefano vom 3. März 1878 brachte die Gründung eines großen Fürstentums Bulgarien unter türkischer Oberhoheit. Der neue Staat sollte ursprünglich alle Gebiete bulgarischer Nationalität umfassen, auch Mazedonien bis ans Ägäische Meer. Da ein solches Bulgarien aber praktisch nichts als eine vorgedehobene Provinz Russlands gewesen wäre, so erboben Oesterreich und England gegen den Friedensvertrag Einspruch, und auf dem Berliner Kongress mußte Russland eine erhebliche Verkleinerung Bulgariens gutheissen. Nur aus dem Gebiet nördlich des Balkangebirges wurde das neue Fürstentum gebildet, das jedoch unter türkischer Oberhoheit verbleiben sollte. Das Land südlich des Balkan, um Philippopol, wurde eine autonome türkische Provinz unter dem Namen „Ostrumelien“, deren christlichen Gouverneur der Sultan zu ernennen hatte. Mazedonien endlich blieb direktes türkisches Gebiet. Die Befreiung der Bulgaren war also nur halb gelungen und der Emanzipationskampf des Volkes ging weiter.

Zum ersten Fürsten Bulgariens wurde Prinz Alexander von Vottenberg gewählt. Der neue Fürst schaltete den russischen Einfluß im Lande aus, was ihm die Zoffeindschaft der Petersburger Regierung und ihrer bulgarischen Freunde zog. Im Jahre 1885 kam es in Ostrumelien zur Revolution; der türkische Gouverneur wurde gefangen genommen und der Aufstand an Bulgaren proklamiert. Für Alexander folgte dem Ruf, der an ihn erging, und ließ sich am 21. September 1885 in Philippopol krönen. Bulgariens Machtzu-

wachs erreichte die Eiferlust Serbiens, die sich schließlich in einer unklugen Kriegserklärung gegen den glücklichen Nachbarstaat entlud. Fürst Alexander errang am 19. November 1885 bei Sliwitsa einen glänzenden Sieg über die Serben und drang in das serbische Gebiet ein, bis ihm die Intervention Oesterreichs Halt gebot. Nun erklärte sich auch die Türkei bereit, die Umwälzung anzuerkennen. Bulgarien und Ostrumelien bilden seither praktisch einen Einheitsstaat. Freilich mußte Alexander schon im nächsten Jahre den russischen Anträgen weichen. Er wurde gestungen, abzudanken, das Land zu verlassen, und Russland schien an dem Ziele seiner Pläne, die dahingegen, Bulgarien zu einem moskowitischen Vasallenstaat zu degradieren. Da war es Stambulow, Alexanders Premierminister und Bulgariens fähigster Staatsmann, der durch seine Energie das Land rettete. Mit eiserner Hand hielt er die Russophilen im Lande nieder und ebnete dem von der Sobranje neu gewählten Fürsten Ferdinand von Koburg 1887 den Weg.

In den ersten Jahren der — von den Mächten noch nicht anerkannten — Regierung des Koburgers arbeiteten Ferdinand und Stambulow gemeinsam an der Schaffung geordneter Zustände in dem noch wenig konsolidierten Lande. Aber der weitläufige Staatsmann, auf dessen Wirken nicht zum wenigsten die zwar anfangs recht langsame, aber doch stetige Erstarkung Bulgariens zurückzuführen ist, erliefte seinen „Dank vom Hause Koburg“. Im Jahre 1894 mußte Stambulow zurücktreten; ein Jahr später wurde er des Opfer einer Verschwörung und aus dem Hinterhalt ermordet. Die Nachfolkung bildet bis heute einen irischen Fleck auf dem Schilde der neuerstarkten Nation und es dauerte denn auch noch geraume Zeit, bis sich die Mächte entschlossen, Ferdinand als Fürsten anzuerkennen. Die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens vor nunmehr drei Jahren, im Herbst 1909, freute sein Werk und brachte ihm den Rang als Zar aller Bulgaren. Nach den jetzigen kriegerischen Erfolgen wird das Land seine Grenzpläne noch bedeutend weiter hinausdrücken.

Krieg. Sie entgehen dadurch ihrem Elend nicht, daß sie Elend über Andere brachten.

Ich gebe nun zur Charakteristik der türkischen Zustände über. Was fehlt, vor allem die mazedonische Frage, wird später bei der Kritik der Reformvor schläge, nachgeholt. **Cardus.**

Politische Rundschau.

Mittlingen, 9. November.

Der Papst und die christlichen Gewerkschaften.

Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht in ihrer Mitttagsausgabe vom Freitag die päpstliche Enzyklika über die christlichen Gewerkschaften in lateinischem Text und in der Uebersetzung von der Bischofskonferenz in Fulda genehmigten deutschen Uebersetzung.

Der Papst ist nach Äußerung der Meinung der deutschen Bischöfe zu dem Resultat gekommen, daß in erster Linie die katholischen Hochabteilungen zu bestehen haben. Die Ansicht der Bischöfe sei gewesen, daß die soziale Sache und die mit dieser Sache verbundenen Kontroversen über das Wesen und die Zeit der Arbeit, über das Maß des Lohnes und über die freiwillige Arbeitseinstellung nicht rein ökonomischer Natur sind und deshalb derart, daß sie ohne Rücksicht auf die Autorität der Kirche beigelegt werden können, während es doch ganz der Wahrheit entspricht, daß sie (die soziale Frage) in erster Linie eine moralische und religiöse ist, und aus diesem Grunde vornehmlich nach dem Sittengesetz und dem Urteil der Religion zu entscheiden ist.

Was nun die Arbeitergewerkschaften anlangt (obwohl sie dazu bestimmt sind, für ihre Genossen die Vorteile gerade des Lebens zu schaffen), so sind doch für diejenigen am meisten zu billigen und für die von allen Gemeinschaften für den wahren und wirklichen Nutzen der Genossen zu halten, die vornehmlich auf der Grundlage der katholischen Religion errichtet sind, und der Kirche als Führerin offen folgen. Das haben wir selber mehrmals erklärt, als uns die Gelegenheit dazu von verschiedenen Seiten dargeboten wurde. Daraus folgt, daß derartige Vereinigungen katholischer Konfessionen, wie man sie nennt, bestimmt in den Landstrichen der katholischen und außerdem in allen Ländern, wo immer durch dieselben für die verschiedenen Bedürfnisse der Genossen gesorgt werden kann, gegründet und mit aller Macht unterstützt werden müssen. Aber es wäre auf keine Weise zu billigen, falls es sich um Vereine handelt, die die Sätze der Religion oder der Sittlichkeit direkt oder indirekt berühren, gewisse Vereine begünstigen oder verketten wollen, d. h. solche, die aus Katholiken und Nichtkatholiken zusammengesetzt würden. Denn, um andere Gründe hier anzuführen, schon die Integrität des Glaubens und der Gehorsam gegen die Gelehrte und Vorschriften des katholischen Glaubens können gegen derartige Gesellschaften in wahrhaft große Gefahren geraten. Auch wir haben in mehreren von Curen Antwortschreiben in dieser Frage, ehrenwürdige Brüder, die offenen Signalements gerade dieser Gefahren gelesen. — Der Papst erteilt dann den katholischen Mitgliedern der christlichen Gewerkschaften, die ein notwendiges Uebel sind, Verhaltensmaßregeln, daß die Glaubensreinheit erhalten bleibe und der Katholik nicht in Konflikt mit seinen geistlichen Oberen gerate. Vor allem aber sollen die rein katholischen Vereinigungen durch die Bischöfe vor Verfolgung geschützt werden. Verfehrt sei es, diese Vereinigungen zu interkonfessionalisieren unter dem Vorwande, alle Gesellschaften auf eine und dieselbe Form zu bringen.

Die „Kölnische Volkszeitung“ bemerkt zu der Veröffentlichung der „Kölnischen Zeitung“, daß die Uebersetzung von der „Kölnischen Zeitung“ selber angefertigt ist; die durch die Bischöfe vorgenommene authentische Uebersetzung werde von der katholischen Presse vorchriftgemäß in der Sonntagsnummer veröffentlicht.

Deutsches Reich.

Man ist sich einig! Ueber das Ergebnis des Besuchs, den der italienische Minister San Giuliano in Berlin abgestattet hat, teilt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ amtlich mit:

„Der diesmalige Besuch des italienischen Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten, Marquis di San Giuliano, der ja sein Ansehen in Berlin ist, dessen persönliche und freundschaftliche Beziehungen zu den maßgebenden Berliner Persönlichkeiten allen Ausproben des Charaktere rühmlichster gegenseitiger Freundschaft geben, hat zu einer völligen Klärung über das gemeinschaftliche Verhältnis Italiens und Deutschlands namentlich angesichts der gegenwärtigen Lage im Orient geführt. Die Befriedigung über die Lage, bei denen vor allem den tatsächlichen Ereignissen Rechnung getragen wurde, und denen wiederholt auch der österreichisch-ungarische Vorkriegsbesuch, haben volle Uebereinstimmung zwischen den verbündeten Regierungen ergeben, insbesondere dahin, daß sie nicht gegeneinander, sich in die Entscheidung der Dinge im Orient einzumischen, solange sie nicht von den nächstinteressierten darum ersucht oder ihre speziellen und direkten Interessen durch irgendwelche Ereignisse berührt werden. Das einmütige Zusammengehen der Verbündeten erleichtert ihnen die feste bezügliche und freundschaftliche Fühlungnahme auch mit den anderen Mächten, mit denen sie einzeln und zusammen in dauerndem Besehungsausstande stehen.“

Man will sich also in die Dinge im Orient nicht einmischen, solange man nicht von den nächstinteressierten darum ersucht wird. Dieser nächstinteressierte kann doch nur Oesterreich sein. Oesterreich scheint aber daran festhalten zu wollen, den Serben nicht zu gestatten, sich am Adriatischen Meer festzusetzen. Daraus kann sich sehr leicht der Fall ergeben, daß ein nächstinteressierter um Unterstützung ersucht. Jedenfalls kann diese Note nicht die Tatsache aus der Welt schaffen, daß die ganze Situation nach wie vor höchst bedenklich ist.

Vom Landtage. Im Landtage haben sich, die wir bereits melde, die vier Ausschüsse konstituiert. Im Eisenbahnausschusse sitzen von uns die Genossen Meyer, Klein, Schmidt, im Verwaltungsausschusse Schulz, Wehring, Bull, Neumann; im Finanzausschusse Gna, Jordan, Fried, Heller; im Polizeiausschusse Jordan, Gna, Schmidt, Meyer.

Folgende Arbeiter sind dem Einmunde des Landtages zugewandt: Bericht des Befehlungsaußschusses betreffend die

Revision der Eisenbahnpflichter in Eisenburg greift Gemüßung einer einmütigen Beschlusse von 100 Kar. — Bericht des Verwaltungsausschusses über die Revision des deutschen Schiffsverkehrs betreffend die Erhaltung der deutschen Schiffs- und Handelsflotte. Ein anderer Bericht behandelt ein Gesuch um Genehmigung von Apothekenkonzessionen. — Der Finanzausschuss berichtet über Eisenbahnen und der Eisenbahnausschuss behandelt eine Eingabe um Erleichterung der Uebernahme des Bahnbauers Schiedsrichters.

Nachhändiges aus dem Dreifaltigkeitshaus. Neben anderen Petitionen kam am Freitag in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses auch eine Petition zur Verhandlung, in der die Ausdehnung der Freifahrtseine für die Eisenbahnen verlangt wurde. Diese fand gar keine Unterstützung. Ihr wurde entgegengehalten, daß die Beamten in den kleineren Orten die Freifahrtseine doch nur benötigen würden, um in der Großstadt zu kaufen, jedoch die ortsanfälligen Strämer benachteiligt würden.

Was das Zentrum die Mehrheit hat. In der Budgetkommission des eisenbahnpflichtigen Landtages wurde am Freitag bei Beratung der Steuerform über Lohn- und Besoldungssteuer vom Zentrum ein Antrag eingebracht, der eine Erhöhung der Pfarrergelder vorschlägt. Eine Erhöhung der Gehälter der Geistlichen war in der Regierungsvorlage nicht vorgesehen. Es scheint, daß sich die Mehrheit für Unterstützung ihres Antrages der Hilfe des Rothbringer Vlod geschickt haben und so die Regierung veranlassen, der Erhöhung der Geistlichengehälter zuzustimmen, um die in der Regierungsvorlage vorgesehene Erhöhung der Gehälter der höheren Beamtenkategorie durchzubringen.

Ein heftiger Arbeiterordenauflauf spielte sich am Dienstag bis Donnerstag in Wülheim a. Rh. ab. Unsere Genossen kämpften gegen das mit den „Überloren“ verbundene Zentrum. Außerdem war den Arbeitern die Wahl schwer durch fälschliche Auslegung der Wahlordnung, wodurch einige hundert Wähler gestrichen wurden, und am letzten Wahltag war der Schluß des Wahlzählens auf mittags 12 Uhr angelegt. Die Folge war, daß die Woffkandidaten am Donnerstagmittag mit 3000 Stimmen über die sozialdemokratischen Kandidaten, die 3000 Stimmen erhielten, siegen konnten, während am Schluß des zweiten Wahltages die Stimmen sich — trotz der ungelassenen Streichungen — gleich standen!

Die reichsländische Regierung will sich „bessern“. Die alldeutsche Presse, voran die „Rein-Weiß. Ztg.“, wird nicht müde, der reichsländischen Regierung Franzosenfreundlichkeit oder doch Schlawbheit gegen die französische Agitation vorzuwerfen. Diese Vorwürfe scheinen nun zu wirken, die Regierung zieht andere Seiten auf:

Der französische Botschafts-Angelegenheit wollte in einigen Städten Etsch-Rothbringer Vorträge über J. J. Rousseau halten, die ihm aber von der eisenbahnpflichtigen Regierung unter Androhung der Ausweisung verboten wurden. Eine Anzahl eisenbahnpflichtiger Blätter hoben an dieser Vorkommnisse die Regierung scharf Kritik geübt, worauf die Regierung eine offizielle Erklärung ergehen ließ, daß das Verbot sich nicht gegen die Vereine, bei denen Einzelnen keinen Vortrag halten wollte, richte, sondern gegen die Verlesung des Ausländers Botschaften, der ihr durch seine gegläubigen deutschfeindlichen Verdächtigungen als ein eifriger Träger des französischen Revolutionsgedankens bekannt sei. Das Verbot wird in Etsch-Rothbringer als eine feindliche Maßregel der Regierung betrachtet; Einzelne hat früher schon im Lande Vorträge gehalten. Gleich eine der ersten Sitzungen des Landtages wird sich mit dieser Angelegenheit befassen, da bereits eine Interpellation an die Regierung eingebracht wurde.

Italien.

Der erste Parteitag der Reformisten. Für den 8., 9. und 10. Dezember hat das Exekutivkomitee der reformistischen Partei deren ersten Parteitag in Rom einberufen, um die folgende Tagesordnung zu diskutieren: 1. Bericht des Zentralkomitees; 2. Organisation und Propaganda; 3. Parteipresse; 4. Parteiprogramm und Organisationsstatut; 5. Vertreter der Partei in der Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung; 6. Wahlprogramm; a) Abgeordnetenreform, b) Sozialpolitik, c) Arbeiterbewegung, d) auswärtige Politik und Kolonialpolitik, e) föderalistische Frage, f) Reform des lokalen Verwaltungswesens; 7. Wahlakt; 8. Wahl des Parteivorstandes. Jede reformistische Faktion kann so viele Vertreter entsenden als sie will; die Abstimmung findet nach der Zahl der vertretenen Mitglieder statt.

Amerika.

Aus den Gewerkschaften. Roosevelt ist Mitglied des Bundesverbandes, während die Raurer vor Jahren List zum Mitgliede ernannten, jedoch beide auch als „Gewerkschaftler“ auftreten können. Ein Teil der Raurer verlangt nun den Ausschluß List, weil er sich der Arbeiterklasse gegenüber unanständig betragen habe. Ob aus dem Ausschlusse nach vor der Wahl etwas würde, bleibt sehr fraglich. — In den Fabriken des Zapeten-Trades streiken die Arbeiter und Fortbewerker, was die weitere Arbeitseinstellung von 5000 anderen Arbeitern zur Folge haben kann. Es handelt sich um Erneuerung des Tarifvertrages. — In Chicago droht ein Streik von 35000 Bauarbeitern, um eine Sozialgewerkschaft zum Anschluß an den Gewerkschaftsbund zu zwingen. Solche Streiks gegen andere Gewerkschaften sind dort nichts seltenes.

Politische Notizen. In Oesterreich wurde anläßlich des deutschösterreichischen Parteitag ein „Rinderaar“ gebildet, der sich dem Rinderaar und der Rindergasse widmen soll. — Infolge Londoner Einflüsse sucht man in Paris nach einem Ausweg zwischen dem österreichischen und dem serbischen Standpunkt in der Frage der Wahlen in der Kroatien. — Vom Marinegericht in Sebastopol wurden 17 Matrosen zum Tode und 106 Matrosen in Zwangsarbeit wegen Vorbereitung zur Meuterei verurteilt. — In fünf Staaten der nordamerikanischen Union ist nach den letzten Wahlen ein neues Verfassungsrecht geschick. — Wie die „North China Daily News“ aus Tientsin meldet, belegte eine Streitmacht von 3000 Tibetancern das Gebiet westlich von Tientsin. Der Gouverneur Jun hat sich mit Truppen von Tientsin nach Hsolan, halbwegs zwischen Tientsin und Tientsin, begeben.

Vom Balkanringen.

Die wichtigsten Nachrichten vom Kriegsschauplatz besagen, daß Saloniki von den Griechen genommen ist und die Bulgaren die Tschataldcha-Linie, die letzte Verteidigung der Türken, hart bedroht. Betreffs der Vermittlung sollen sich die Mächte einig sein, daß ein Druck auf die Balkanstaaten nicht ausgeübt werden sollte. Diese auf die Balkanstaaten nicht ausgeübt werden sollen, denn wiegen sich bereits in begrifflichen Zukunftsperspektiven, denn die verbündeten Balkanherrscher werden, wie verlautet, neue Titel annehmen. König Ferdinand von Bulgarien soll sich zum Kaiser krönen lassen. Folgende Telegramme informieren über die militärische Lage:

Saloniki genommen!

Paris, 8. November. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen von heute abend 6 Uhr 30 Min.: Die Griechen haben heute mittig Saloniki eingenommen.

Athen, 8. November. Saloniki hat der Aufforderung des griechischen Kronprinzen, der mit seiner Armee heute vor der Stadt eingetroffen ist, Folge geleistet und sich ergeben. Heute mittig sind die griechischen Truppen in Saloniki einmarschiert. Als die Nachricht von dem Fall der Stadt in Athen bekannt wurde, wurde die gesamte griechische Hauptstadt festlich beleuchtet. Große Begeisterungsfestungen fanden vor dem Königspalast statt.

Der Angriff auf die Tschataldcha-Linie.

Wien, 8. November. Der Kriegsberichterstattung der „Reichspost“ meldet aus dem bulgarischen Hauptquartier unter dem 7. Nov. 10 Uhr abends: Die von der dritten Armee genommenen Stellungen des rechten türkischen Flügels bei Delimund bilden ausgezeichnete Stützpunkte für die Weiterführung des Angriffs. Auch auf den südlichen Flügeln sind die bulgarischen Truppen bereits in die türkische Hauptstellung von Tschataldcha eingedrungen.

Die Belagerung Adrianopels.

Wien, 8. November. In Adrianopel richtet der Topus unter der Belagerung große Verwundungen an. Mehrere tausend Mann seien schon todtverwundet. Die Belagerung der Stellung wird trotz vieler Verluste noch auf 40 000 bis 50 000 Mann geschätzt. Einzelne Stellungen der Türken sind sehr stark. Mangel und Krankheit leidet die Belagerung mehr als als der Feind. Das Kommando der bulgarischen Belagerungstruppen beschäftigt keine gewaltsame Eroberung der Stellung, richtet vielmehr das Augenmerk auf eine lückenlose Einkesselung. Die Verhandlungen wegen der Uebergabe Adrianopels sollen bereits eingeleitet sein.

Um Konstantinopel.

London, 8. November. Das österreichische Bureau läßt sich melden, Bulgarien habe keinerlei Absicht, nach dem Siege in Konstantinopel zu bleiben.

Wien, 8. November. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Balkanstaaten die Absicht haben, eine baldige Beilegung durch die Truppen der drei großen Balkanmächte durchzuführen. Nach dem Fall der Tschataldcha-Linie soll die bulgarische Armee nicht vor den Toren Konstantinopels Halt machen, sondern in die Hauptstadt einrücken. An dem Einmarsch der bulgarischen Truppen sollen aber auch griechische und serbische Abteilungen teilnehmen.

Die politische Lage.

Vorläufig läßt allerdings die Türkei nach anderer Meinung. Die Presse in Konstantinopel fordert energische Verteidigungsmaßnahmen gegenüber dem Kräfte der Fremden. Jedoch werden nach dem Fall von Saloniki auch diese Hoffnungen bedeutend schwinden.

Oesterreich läßt zurzeit die serbische Regierung warnen, ihre Hoffnungen nicht allzu hoch zu spannen, da es die Wegnahme der eingenommenen Gebiete nur bis Belggrad zulasse, und wenn es nötig sein sollte, diesem Verlangen mit Waffengewalt Geltung zu verschaffen müssen werde. Serbische Staatsmänner antworteten hierauf, daß gegen dieses Verlangen Oesterreichs alle Balkanstaaten protestieren würden; zur Freude Auslands natürlich! Nach einer Londoner Meldung wird aus zuverlässiger Quelle berichtet, daß Oesterreich-Ungarn den Mächten erklärt habe, daß es auf keinen Fall eine Annexion Albaniens zulassen und sich selbst einer teilweisen Zerstückelung Albaniens widersetzen werde. Dagegen habe Serbien amtlich erklären lassen, daß es einen Oasen an der Adria unbedingt in Besitz bekommen müsse.

Frankreich und die Balkankriege.

Die Stellungnahme Frankreichs, d. h. seiner leitenden Kreise und seiner Presse aller Richtungen gegenüber der Balkankriege und den eventuellen Folgen, die sie in Europa hervorrufen könnte, ist bezeichnend für den Umstand, der hat, an den letzten Jahren in der dritten Republik vollzogen hat. Man hätte sich selbst im nationalpolitischen Lager, mit dem Säbel zu rollen, und auch die wildesten Patrioten handeln diesmal dem Wort Gambettas nicht zuwider, der von Etsch-Rothbringer sagte: „Ich kann immer daran denken, aber nie davon sprechen sollte.“ Die Revolutionspolitik bleiben stumm. Der Gedanke, daß Deutschland und Frankreich infolge des Balkankrieges und gewisser Bündnisse gegeneinander in den Krieg getrieben werden könnten, wird nicht nur von der sozialistischen Presse in der denkbar schärfsten Weise abgelehnt, sondern auch von der radikalen, ja sogar von Blättern der Rechten. Der wesentlichste Grund für diese auffällige Friedensliebe der Radikalenversteht ist in der wirtschaftlichen Stagnation Frankreichs zu suchen, das für Etsch-Rothbringer in seinen bisher erworbenen Kolonien sinkt und schuldigen Erlos fand, und dessen großspatialistische Kreise heute keine Lust mehr haben, um der „Ehrenfrage“ willen, zu der die eisenbahnpflichtigen geworden, etwa noch einmal alles auf Spiel zu legen. Das ist die naive Wahrheit, an der durch die verschiedenartigen Unter- und Nebenströmungen nichts geändert wird. Aber eben deshalb sind die Friedensbemühungen des französischen Ministerpräsidenten sehr ernst zu nehmen und nicht nur als diplomatisches hinterlistiges Spekulationspiel. Die von der französischen

Gardinen · Teppiche · Möbelstoffe

in grösster Auswahl!

Gediegene Qualitäten!

Teppiche

Grösse ca. 135/200 cm	Tapestry	7.75, 8.75, 10.50 b.	19.75 M
Grösse ca. 170/235 cm	Axminster	14.00, 17.75, 19.50 b.	38.00 M
Grösse ca. 200/300 cm	Plüsch	21.00, 25.75, 35.00 b.	78.00 M
Grösse ca. 250/350 cm	Haargarn	38.00, 48.50, 54.00 b.	105.00 M
Grösse ca. 300/400 cm		74.00, 95.00, 125.00 b.	225.00 M

Gardinen

Engl. Tüll, weiss und creme	40.00, 45.00, 65.00, 90.00 bis	180.00 M
Engl. Tüll, weiss u. creme, abgepaast,	à Fach 3.40, 5.75, 10.50 bis	25.00 M
Spachtel- u. Bandgardinen	à Fach 9.50, 15.50, 19.75 bis	35.00 M
Madras- u. Etaminegardinen	à Fach 8.25, 12.50, 20.00 bis	33.00 M
Gestickte Zuggardinen, 2teilig	à Fach 2.50, 3.75, 6.50 bis	10.50 M

Bettvorlagen :: Läuferstoffe :: Felle.

Tüllkanten :: Spachtelkanten.

Künstler-Garnituren mit Lambrequins wunderbare Neuheiten in reichster Auswahl à Garnitur 4.25 6.75 10.50 bis 42.00 Mk.

Tischdecken

Phantasie u. Gobelin	1.90 2.75 4.00 bis	19.50
Tuch und Filztuch	1.35 2.60 4.75 bis	21.00
Plüsch, einfarbig u. bestickt	6.25 bis	27.50
Kochel-Leinen	5.25 bis	25.75

Portiären

Filz und Tuch, abgepaast	7.75 bis	35.00
Plüsch, abgepaast	8.50 bis	29.00
Künstler- und Kochel-Leinen	3.75 bis	33.50
Frieze u. Plüsch für Portiären von	1.75 bis	5.50

Decken

Schlafdecken, woll.	3.75 6.50 bis	13.75
Kamelhaardecken	11.25 16.50 bis	29.50
Reisedecken	5.25 8.25 bis	42.00
Steppdecken	3.25 5.75 bis	139.00

Linoleum Delmenhorster Fabrikat, altbewährte Marke in einfarbig und durchgemustert
 bester Fussbodenbelag für alle Wohnräume. Kostenanschläge werden bereitwill. erteilt

Übernahme sämtlicher Dekorationsarbeiten von eigener Werkstatt.

Bartsch & von der Brelie.

Ortskrankenkasse f. den Amtsbezirk Butjadingen Nordenham.

Am Sonntag den 24. November, nachmittags 5 Uhr in Saal der Galtshaus zu Nordenham:

Ordentl. Generalversammlung

— Tagesordnung: —

1. Vorstands- und Kassabericht.
2. Beschlußfassung über den beim Versicherungsamt zu stellenden Antrag auf Zulassung und Ausgestaltung der Kasse als allgemeine Ortskrankenkasse.
3. Auswahl von 4 Vorstandsmitgliedern (1 Arbeitgeber, 3 Beschäftigte).
4. Statutenänderung.
5. Antrag auf Entfaltung der Ehefrauen-Unterstützung.
6. Wahl eines Revisors für die Jahresrechnung 1912.
7. Bericht über den diesjährigen Krankenaffen-Kongress vom 18. bis 21. August in Köln.
8. Verschiedenes.

Nordenham, den 6. November 1912.

Der Vorstand.

Samariter-Kursus.

Die Hebungsabende

finden jeden Montag und Donnerstag abends präzis 8 Uhr bei Seebwasser statt.

Zentralbibliothek

Wegen Verzögerung bleibt die Bibliothek von Montag den 11. bis Sonnabend den 16. d. M. geschlossen. Die Verwaltung.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg.

Außerordentliche Generalversammlung am Sonntag d. 17. Novbr. 1912, nachmittags 4 Uhr, im kleinen Saal d. „Union“.

Tagesordnung: Ueberweisung der Mitglieder der Krankenkasse für Dienstverpflichtete. Oldenburg, d. 8. Novbr. 1912. Der Vorstand.

Dankagung. Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank. Johann Grünmayer und Frau.

Restaurant „Zur Berle“ Bremer Straße Nr. 15. Heute Sonntag, nachm. 4 Uhr Großer Preis = Skat Es ladet erg. ein G. Müller.

Rompl. Schlafzimmer-Einrichtung

einzelne Bettstellen, Verticos, Kinderbettstellen u. Säulen-schränke billig zu verkaufen. Müller, Peterstr. 10, Ecke Gerichtsstr.

Denkbar kleinste Anzahlungen

Reell Auf Billig

Kredit

liefern ich an Jedermann:

Herren-Konfektion

wie Jackett-, Sakko-, Gehrock-Anzüge einzelne Hosen, Westen und Ulster. In Dessin und Verarbeitung der neuesten Mode entsprechend!

Damen-Konfektion

wie: Kostüme, Kostümröcke, Blusen, Palotots, Pelzwaren etc. etc. sowie Kinder-Garderobe

Nur Saison-Neuheiten!

Möbel, Betten, Polsterwaren, Teppiche, Gardinen, Portiären, Läuferstoffe etc.

Alles, alles finden Sie in reichhaltigster Auswahl!

Franz Brück

Marktstrasse 39.

Kulant Diskret

Spielend leichte Abzahlungen

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

Codes-Anzeige.

Hierdurch machen wir allen Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser Vater und Schwager, der Schloffer **Karl August Mertens** nach langem, schwerem Leiden im Alter von 31 Jahren am Donnerstag den 7. d. M. verstorben ist.

Die Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 12. Novbr. nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Werkstättenhause aus statt.

Codes-Anzeige.

Freitag morgen 1/4 Uhr (stark im Werkstättenhause nach kurzer schwerer Krankheit meine geliebte Frau u. meine Kinder treuengeliebte Mutter **Anna Scherff** geb. Köpcke im vollendeten 83. Lebensjahr. Tiefbetruert von den Hinterbliebenen **Kud. Scherff**, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag d. 11. d. M. nachm. 2 Uhr, vom Werkstättenhause nach dem Friedhofe in Oldenburg statt.

Nachruf!

Am Donnerstag, abends 11 1/2 Uhr, nach langem, schwerem Leiden unser treuer Freund und Arbeitskollege, der Schloffer **Karl Mertens**.

Wir werden dem Verstorbene ein ehrendes Andenken bewahren.

Seine Arbeitskollegen der Schloffer- und Schmiedewerkstatt.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. 2 1/2 Uhr vom Werkstättenhause aus statt.

Totalausverkauf

wegen anderweitigen Unternehmens.

20 bis 30 Prozent

auf sämtliche

Herren- u. Knaben-Konfektion

Sweater, Hemden, Varschent und Normal-Unterzeuge, Hofenträger, Stragen und Wäsche, Schlipse, Socken, Hüte und Mützen usw.

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder in allen Sorten.

G. Bierlischer, Nordenham

Binnenstraße, Ecke Bedestraf.

Fahnen Reinicke, Hannover. Sofas neu und gebraucht billig zu verkaufen. Müller, Peterstr. 10 Ecke Gerichtsstr.

Kohlenvertheuerung und Arbeiterlöhne.

Die Kohlen werden teurer. Und gleichzeitig tauchen in der bürgerlichen Presse — bei der größeren meistens im Sonderstiel — wieder Mitteilungen auf über angeblich fortgesetzt und stark steigende Arbeiterlöhne im Bergbau. Damit soll der Anschein erweckt werden, als ob die neuerlichen Preiserhöhungen für Kohlen, Stolz und Briffetts vornehmlich für die Erhöhung der Arbeiterlöhne verwendet würden. Wenn's wahr wäre, könnte sich die Allgemeinheit wenigstens in dem Bewußtsein mit der Preiserhöhung für Brennstoffe abfinden, daß die Mehreinnahmen der Jochenbesitzer weitest- liche Hunderttausenden Bergarbeitern und indirekt wieder der auf deren Knudschaft angewiesenen breiten Schicht der kleinen und mittleren Geschäftsleute zugute käme. Leider sind diese Lohnerhöhungsmaßnahmen nicht wahr.

In Oberschlesien haben zwar Delegiertenkonferenzen der nationalpolnisch organisierten Industriearbeiter eine Lohnneingabe beabsichtigt, indessen brachten lange nicht alle die von der „polnischen Berufsvereinigung“ beauftragten Arbeitstransmissionen den Mut auf, die Forderungen zu vertreten. Die „Berufsvereinigung“ verlegt in Oberschlesien über die relativ größte Mitgliederzahl und vor allen Dingen über die ausgedehnteste Presse. Die übrigen Arbeiterorganisationen in Oberschlesien sind von der Berufsvereinigung ignoriert worden, wohl weil sie glaubte, ohne Eröffnung eines Kampfes Entgegenkommen bei den Jochenbesitzern zu finden. Dies Entgegenkommen ist ausgeblieben. Die ober-schlesischen Arbeiter warten darauf, was denn nun die „polnische Berufsvereinigung“ tun will.

Zunächst werden Zeitungsnotizen über „hohe“, „steigende Löhne“ der ober-schlesischen Arbeiter lauziert. Die Löhne seien immer höher gestiegen, sie nähmen einen immer größeren Teil des Verkaufserlöses in Anspruch. Das ist einfach nicht wahr! Nach den eigenen Berichten des ober-schlesischen Vereines der Bergwerks- und Hüttenbesitzer betragen die Kosten von den als „Wert der Kohlenförderung“ angegebenen Summen:

1885: 47,39 Proz., 1890: 45,18 Proz., 1911: 42,90 Proz.

Der Anteil der Arbeiterlöhne an den Förderwerten ist danach ganz erheblich gefallen. Den „Durchschnittswert“ der geförderten Tonne Steinkohle gibt die ober-schlesische Berufsvereinsstatistik mit 8,35 Mark an (1885 betrug er 3,71 M.). Als durchschnittlicher Verkaufserlös wird 8,78 Mark angegeben. 70 Prozent der Förderung sind per Eienton abgesetzt worden. Die allermeisten Abnehmer ober-schlesischer Kohlen werden erkannt sein, zu vernehmen, daß der Verkaufserlös pro Tonne (20 Zentner) nur 8,78 Mark betragen hat. Das sind nicht einmal 45 Pfg. pro Zentner, während tatsächlich die breite Masse der Verbraucher pro Zentner 80 bis 100 Pfg. zahlt. Wie die niedrigen „Durchschnittserlöse“ zustande kommen, ist schleierhaft. Von diesen Durchschnittserlösen haben die ober-schlesischen Vergleiche heututage nachgewiesenermaßen geringeren Lohnanteil wie früher.

Die absoluten Löhne stehen in Oberschlesien miserabel, zumal, wenn man bedenkt, daß in keinem Ausfuhrgebiet Deutschlands die Schichtzeit so lang und die Arbeitsleistung so hoch ist, wie in Oberschlesien. Der Durchschnittslohn der dortigen Kohlenbergleute betrug im 2. Quartal d. J. nur 3,64 Mark für die meistens 9—11stündige Schicht. Die höchstgelobte Sauerlöhne erhielt nur durchschnittlich 4,22 Mark! Dennoch erhalten die meisten Sauer- und Schlep-per nicht einmal 4 Mark, nur weiß, wie viele Tausende kommen nur an 3,50 Mark! Dafür müssen sich die Leute 9, 10, teilweise 12 Stunden in der Tiefe abfinden.

Da die Rohungsmittelpreise im dichtbevölkerten, landwirtschaftsarmen ober-schlesischen Industriegebiet größtenteils die Höhe erreicht haben, gehört schon eine gute Portion Unverfrorenheit dazu, zu behaupten, die ober-schlesischen Arbeiter würden sich wirtschaftlich nicht schlecht. Die Lage der großen Mehrzahl ist in Wirklichkeit miserabel. Die ober-schlesischen Bergbarone erfreuen sich reichlich steigender Einnahmen, die Abschlässe der Werke benehmen es, die durchweg bestehenden Lohnforderungen der Arbeiter sind abgelehnt worden. Trotzdem sind die Jochenblätter dabei, die wiederholten Kohlenpreiserhöhungen als die Folge „stark steigender“ Lohnkosten hinzustellen. Wegen der Arbeiterlöhne sind die Kohlen nicht so verteuert worden! Das muß vor der Öffentlichkeit ausdrücklich festgestellt werden.

Dasselbe trifft zu für die starken Kohlenpreiserhöhungen im Saargebiet und im Ruhrgebiet. Der Durchschnittslohn der fiskalischen Saargebiete ist von 4,14 M. im vierten Quartal 1911 auf 4,17 M. im zweiten Quartal 1912 „gestiegen“, um sage und schreibe 3 (drei) Pfennig pro 8 1/2-stündige Schicht. Die erste Sauerlöhne konnte ihren (fast durchweg) Affordolohn von 4,69 auf 4,79 Mark „verbessern“, womit nicht einmal die Fleischpreiserhöhung gedeckt wurde. Demgegenüber meiden dienstbefähigte Zeitungen, unter den Sauerleuten viele, die über 6 Mark Lohn hätten. Es soll nicht bestritten werden, daß Löhne von 6 Mark vorkommen, aber wieviele sind es von den 25 000 Sauer- und Schlep-pern im Saargebiet, die sie verdienen? Diese „höchsten Löhne“ werden im Falle die Arbeiter Lohnforderungen stellen, gegenwärtig immer der Öffentlichkeit unterbreitet, um das Begehren der Arbeiter als ein „ungerechtfertigtes“ zurückzuweisen. Ein ganz geringer Prozentsatz der Arbeiter bekommt „Paradeelöhne“, durchaus nicht immer für außergewöhnlich bessere Leistungen, sondern aus anderen Gründen, z. B. neuerdings für Förderung der Selben. Die größte Zahl der Bergarbeiter bekommt sicher weniger als 4 Mark täglichen Lohn. Diese geringen Löhne erklären zur Genüge, daß Tausende von Saargebieten auswandern und vielfach ihr lauer erpärtes Sauschen im Stich lassen. In manchen Bergamtsorten an der Saar ist die Arbeiterflucht schon so groß geworden, daß ganze Dörferleer sein sehen, und viele Geschäftsleute ihren Vorrat vor Augen sehen. An eine energische Bewegung der Saargebiete für aus-reichende Lohnenerhöhung ist auf lange Zeit nicht zu denken, nachdem die Organisation des christlichen Massenstreikbruchs im Ruhrgebiet eine große Organisationsunlust in den Belegschaften erzeugte und überall den Grubenherren das Rück-grat außerordentlich gestärkt hat. Niedergelagerten und unwillig über das heilloselose Treiben der christlichen Gewerkschaftsleitung versehenen Tausende Saargebiete den Gewerkschaften. Er hat heute im Saargebiet längst nicht mehr die Hälfte des früheren Mitgliederstandes. Es ist schon darum sehr wahrheitsgemäß, daß die fiskalische Bergverwaltungen von der beschlossenen Kohlenpreiserhöhung, die sich auf fast 1 Mark pro Tonne infl. Kabatatzung beläuft, den Arbeiterlöhnen nur einige Projavmen zuzuwenden wird.

Ebenso wenig erhalten die Ruhrbergleute für ihre schwere Arbeit einen gerechten Anteil von den enormen Kohlen-, Stolz- und Briffettspreiserhöhungen. Ein Jochenblatt verbreitet jetzt die Behauptung, der Arbeitermangel der Ruhr- sachen sei so stark, daß die Löhne eine „große Steigerung“ erfahren hätten. Löhne für Kohlenbauer von 8—9 Mark pro Schicht, „logar 10 Mark sind heute keine Seltenheit mehr“. Die Jochenbesitzer wollen mit solchen Nachrichten ihre unerhörten Preiserhöhungen vor der Öffentlichkeit

rechtfertigen. Wenn nun aber wirklich infolge „Bergmanns- glück“ stellenweise Löhne von 8, 9 und 10 Mark pro Schicht erreicht werden, was auch in weniger guten Geschäftsjahren vorkommt, wieviele Arbeiter können da in Betracht kommen? Es waren im 3. Quartal 1912 auf den Ruhrkohlenwerken 372 961 Arbeiter beschäftigt. Davon kommen nur rund 186 000 auf die Sauer- und Schlep-perklasse mit den höchsten Löhnen. Diese Arbeiterklasse erzielte im 2. Quartal 1912 nur einen Durchschnitts-Affordolohn von 5,97 Mark pro Schicht. Dieser Lohn stand noch um 17 Pfg. pro Schicht niedriger wie Ende 1907. Im Vergleich zu dem Lohn im zweiten Quartal 1911, d. h. im Laufe des ganzen Jahres, ist der Sauerlohn nicht einmal um 9 Pfg. gestiegen! Die nicht der Sauer- und Schlep-perklasse angehörenden erwerbenden Arbeiter brachten es nur durchschnittlich auf 4,30 bzw. 4,16 M., ein Lohn, der erst recht als durchaus unauskömmlich bezeich- net werden muß. Wo der Lohn der 1. Arbeiterklasse (Sauer- und Schlep-per) zur Zeit vielleicht durchschnittlich auf 6,20 Mark steht, da verliert es sich wegen der Art der Durchschnitts- rechnung von selbst, daß mindestens die Hälfte dieser Arbeiterklasse noch keine 6 Mark erhält, viele Tausende weit dar- unter bekommen. Würden die Schichtverdiener von 8—10 Mark nennenswerter vertreten, dann würde ein Durchschnitts- lohn von ca. 7 Mark herauskommen. Das ist selbstredend ausgeschlossen.

Wie sich die „Lohnsteigerung“ in Wirklichkeit vollzieht, dafür erbringt der Geschäftsbericht der Jochen „Mler“ im Revier Werden den lehrreichen Beleg. Das Werk hat ca. 800 Mann Belegschaft, fördert eine gute Tagesloble. Die Belegschaft, zumeist dristlich organisiert, schloß sich dem Streik im März fast garricht an, im Vertrauen auf „frei- williges Entgegenkommen“ der Bergverwaltung. Nun veröffentlicht diese ihren Geschäftsbericht. Danach betragen:

Die Einnahme pro Tonne	3. Quart. 1912.	3. Quart. 1911
geförderter Kohle	10,80 M.	9,43 M.
Durchschnittslohn pro Schicht	5,02 M.	4,91 M.

Infolge der ab 1. April d. J. eingetretenen Preiserhö- hungen hoben sich die Jocheneinnahmen im 3. Quartal 1912 um 1,37 Mark pro Tonne gegen die gleiche Zeit des Vor- jahres. Die Arbeiterlöhne „stiegen“ in derselben Zeit nur um 11 Pfg. pro Schicht!

Dies Beispiel zeigt, wie färrlich die Vertrauensfähigkeit der dristlich organisierten von der Jochenverwaltung be- lohnt wird, auch, welche solchalen Mehreinnahmen die Jochenbesitzer nun haben. Der Arbeiterlohn „stieg“ nicht mal um 3 Prozent, die Einnahmen pro Tonne Kohlen ver- mehrien sich um mehr als 14 Prozent!

Der dristlich-nationale „Bergsnappe“ muß auch zuge- stehen, daß „die Kohlenpreiserhöhung in erster Linie zur Erhöhung der ohnehin schon betriebsdienlichen Gewinne“ be- nutzt worden ist. Eine ipate Einsicht! Das Unternehmensum- war nie anders: Die Kohlenpreise werden erhöht, die Werke machen Aktienüberschüsse und die niedergelagerten Arbeiter müssen vorlieb nehmen mit „Lohnenerhöhungen“, deren Wichtigkeit im schreienden Mißerhältnis zu den enormen Ueberdubstleistungen steht!

Parteinachrichten.

Parteigerichtsliches. In der „N. B.“ hatte sich zwischen den Genossen Hilferding und Stolz eine Diskussion abge- spielt, bei welcher Gelegenheit Bernheim als der erste An- reger der Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen bezeichnet wurde. In der heutigen Nummer der genannten Zeitschrift stellt nun Genosse Bebel fest, daß die erste An-

„Viel Jahre lang“ anstimmte und der Sängerkor mit seinen herrlichen Stimmen melodisch einfiel, ließ Nikolaus seinen Blick durch das Gotteshaus schweifen und bemerkte an einem der Fenster die Nelidowa mit ihren prächtigen Schultern. Er verglich sie noch einmal mit dem jungen Mädchen von gestern, und der Vergleich fiel nicht zugunsten der kleinen Schwärmerin aus.

Nach dem Gottesdienst begab sich Nikolaus zur Kaiserin und brachte, mit seinen Kindern und seiner Genadnin scher- zend, einige Minuten im Familienkreise zu. Dann ging er durch die Fremtgate zum Hausmutter Wolfsonskij und wies ihn unter anderem an, aus seiner Privatstulle der Mutter des jungen Mädchens von gestern eine Jahres- pension zu zahlen. Von dort aus unternahm er seinen ge- wohnten Spaziergang.

Das Diner wurde an diesem Tage im Kompanischen Saale eingenommen; außer den jüngeren Söhnen des Jaren und des Großfürsten Michail waren der Baron Lieven, Graf Krenuski, Tolgoruf, der preussische Gesandte und der Flügeladjutant des Königs von Preußen zur Tafel geladen.

Während die Gäste die Ankunft des Kaiserpaars er- warteten, hatten Baron Lieven und der preussische Gesandte miteinander ein interessantes Gespräch über die letzten alar- mierenden Nachrichten, das aus Polen eingegangen waren.

In diesem Augenblick trat die Kaiserin mit dem wackelnden Kopfe und dem erlarrten Rücken im Geichte ein, und gleich nach ihr kam auch Nikolaus.

Bei Tisch erzählte Nikolaus von der Waffenkredung Chodshi-Murats. Er fügte hinzu, daß der Krieg im Kau- kusus nun wohl bald infolge seines Befalls, die Bergde- wohner durch Niederlagen des Waldes und Errichtung eines Festungsgürtels zurückzubringen, ein Ende nehmen werde.

Der Gesandte warf dem Flügeladjutanten einen Blick zu; noch an diesem Morgen hatten sie miteinander über die unglückliche Schwäche des Jaren, sich für einen großen Stro-

Chodshi-Murat.

Kon an von Leo Tolstol.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auch Tolgoruf, der während der ganzen Audienz nur, als Antwort auf eine Frage des Jaren, ein paar Worte über die Truppenverchiebungen an der Westgrenze geäußert hatte, verabschiedete sich vom Kaiser.

Nach Uberschauung kam der Generalgouverneur der Westprovinzen Bibikow zum Wort. Er berichtete über die Maßnahmen, die er gegen die ausbreitenden, der Be- wehrung zum orthodoxen Glauben widerstrebenden Bauern angewandt hatte, und der Kaiser billigte die Maßnahmen und befahl ihm, alle diejenigen, die den Gehorsam verwei- gerten, vor ein Kriegsgericht zu stellen. Das hieß nichts mehr und nichts weniger, als sie zum Spiehrutenlaufen ver- urteilen. Einen Zeitungsredakteur, der in seinem Blatte, den Tschafden gemäß berichtet hatte, daß auf Befehl des Kaisers einigetausend Staatsbauern in Kamagobauern um- geschrieben seien, befahl er, als gemeinen Soldaten in ein Regiment zu stellen.

„Wenn ich die Bauern habe umschreiben lassen, so ge- schah es darum, weil ich diese Maßregel für notwendig hielt,“ sagte der Jar. „Jedenfalls gestatte ich nicht, daß jemand darüber räsonniert.“

Bibikow begriff sehr wohl die ganze Komplexität der Anordnung, daß die zur unierten Kirche gehörenden Bauern, falls sie nicht zur russischen Kirche übertraten, vor ein Kriegs- gericht kommen sollten. Er begriff auch, welche Ungerech- tigkeit darin lag, daß jene Staatsbauern — die einige stater- gorie von freien Bauern, die es zu jener Zeit in Rußland gab — nun plötzlich in Kamagobauern, das heißt in Ver- eigene der kaiserlichen Familie, umgewandelt werden sollten. Er durfte es jedoch nicht wagen, gegen diese Anordnung einen Einwand zu erheben. Dem Kaiser zu widersprechen, hieß für ihn nichts anderes, als sich der glänzenden Position berauben, die er durch so viele Jahre innegehabt und weid-

lich ausgenüßt hatte. Er verneigte daher gehorsam seinen dunklen, grauhaarigen Kopf, zum Zeichen, daß er bereit sei, die kaiserlichen Befehle, die ebenso graunam wie unermün- tig und eigennützig waren, zur Ausführung zu bringen.

Als Bibikow entlassen war, freckte Nikolaus im Be- wußtsein seiner reichlich erfüllten Pflicht behaglich seine Glieder, sah auf die Uhr und erhob sich um sich in den Empfangssaal zu begeben. Er legte seine Uniform mit den Epauletten, den Orden und dem großen Band um und trat in den Saal hinaus, in dem bereits über hundert Menschen, Serren in Uniform und Damen in kostbaren ausgeschnit- tenen Kleidern, sich in feil bestimmter Ordnung aufgestellt hatten, um zitternd und zögernd das Ergehen des Gewaltigen zu erwarten.

Mit leblosem Blick, die Brust weit vortretend, und den eingeschürzten seitlen Leib nach Möglichkeit einziehend, trat er zu den ihn Erwartenden hinaus. Er fühlte, daß aller Augen mit dem Andruck flaubischer Demut auf ihn gerichtet waren, und nahm eine noch feierlichere Weise an. Da und dort fiel ihm ein bekanntes Gesicht auf, er suchte sich zu erinnern, wen er vor sich habe, blieb stehen, sprach auf russisch oder französisch ein paar Worte und hörte mit einem kalten Ausdruck der leblosen Augen die Erwiderung des An- gesprochenen an.

Nachdem der Jar die Glückwünsche zum neuen Jahre empfangen, begab er sich in die Kirche. Wie die Menschen da drinnen im Empfangssaal, so hieß nun auch Gott ihn durch seine Diener willkommen, und er nahm die ihm von den Würdenträgern der Kirche entgegengebrachten Huldi- gungen, obgleich er sie schon bis zum Ueberdruße oft ver- nommen hatte, mit Genugtuung entgegen. Alles das mußte so sein, weil von ihm das Heil und Glück der ganzen Welt abhing, und wenn die Sache ihn auch ein wenig angriff, so wollte er doch der Welt seine hervorragend guten Dienste nicht vorenthalten.

Als nach Beendigung des Hauptgottesdienstes der prächtig angezogene, glatt geschneidete Diakon das Jarentid



regung 1885 von Sautenleber im Züricher „Sozialdemokrat“ gegeben worden sei. Die Sache ist unentschieden, verdient aber in Interesse der geschichtlichen Wahrheit registriert zu werden.

Stirige Sozialistenverfolgung. Der Antsker G. in Möbba i. S. erhielt von der Amtshauptmannschaft Borna eine Strafverurteilung über 10 Mk., die ihm wegen angeblicher Verletzung des Vereinsgesetzes durch seine Tätigkeit im Jugendverein (er hatte sich geweigert, ein Mitgliederverzeichnis einzureichen, da er nicht Vorstandsmittglied ist) erlassen worden war. G. erhob gegen den Strafbefehl Einspruch bei der Amtshauptmannschaft und diese sandte die Akten an das Räteober-Amtsgericht, das sich des Falles mit großer Reue annahm und die Strafverurteilung beseitigte. Der Verurteilte ging nun an das Landgericht in Leipzig, und dieses fand, daß nicht das Amtsgericht in Möbba, sondern das Amtsgericht in Borna, am Sitz der Amtshauptmannschaft, als Instanz für den erhobenen Einspruch zuständig war. Das Landgericht hob daher das schöffengerichtliche Urteil auf. Jetzt hat der Genosse sein Strafmandat, die Staatskasse aber hat die Gerichtskosten zu zahlen. Was weiter kommt, muß abgewartet werden.

Verurteilung. Vom Schöffengericht in Breslau wurde der verantwortliche Redakteur des „Sächsischen Volksblatt“ in Breslau, der Genosse Breslau, zu 80 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er den Schatzmeister eines Bergwerkes durch eine Notiz beleidigt haben soll, dem nachgeholt wurde, daß er gegenüber den Arbeitern öfter nach Belieben und Gunst verfähre. Das Gericht sah den Wahrheitsbeweis nicht völlig erbracht.

Zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilte das Schöffengericht Waageburg den verantwortlichen Redakteur der dortigen „Volksstimme“, Genosse Emil Müller. Der volkswirtschaftliche Beirat der Chemischen Fabrik Th. Goldschmidt in Essen, Dr. Sperling, füllte sich durch einen Gerichtsbericht beleidigt und hatte Klage erhoben.

Das Strafsystem der Parteipresse. In den Monaten April bis Ende Oktober dieses Jahres wurden 84 Verurteilungen gefällt. Das Material der Justizaktionen war, daß auf 14 Monate Gefängnis und 9190 Mark Geldstrafen erkannt wurde. Fünfzehnmal mußte auf Freisprechung erkannt werden, weil oftmals aus den wichtigsten Ursachen zum Rabi gelaufen wird.

Gewerkschaftliches.

Wahlen zur Angestelltenversicherung. In Magdeburg wurden für die Wite der Freien Vereinigung 100 Stimmen abgegeben. Die verbundenen Witen des Hauptauschusses brachten es auf 2718 Stimmen, während drei weitere, ebenfalls verbundene Witen 1661 Stimmen erhielten. Auf die Freie Vereinigung entfiel danach ein Vertrauensmann und ein Ersatzmann, auf die Witen des Hauptauschusses drei Vertrauensmänner und fünf Ersatzleute, auf die dritte Wite ein Vertrauensmann und vier Ersatzleute. — Vom Kreis Riederharnim liegt das Resultat vor, daß von 3180 abgegebenen Stimmen die Freie Vereinigung und die mit ihr verbundene Wite des Vereins Deutscher Kaufleute 1633 Stimmen, also 52 Prozent der abgegebenen Stimmen erhielt; sie erhält 2 Vertrauensleute und 3 Ersatzleute. — Ein von einem kleinen Dte, Wilhelmshagen, eingeleiteter Protest wurde für nichtig erklärt.

Aus aller Welt.

Ein begnadigter Mörder. Der böhmische Schneidergeselle Wlaska wurde vom Prinzregent Leopold von Bayern zu seinem Namensfest am 1. November nach verbüßter 14jähriger Zuchthausstrafe begnadigt. Wlaska erlosch im Jahre 1888 in Raskau seine Geliebte, wurde vom Schwurgericht Straubing zum Tode verurteilt, vom Prinzregent Leopold aber dann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe be-

tegen zu halten, gesprochen. Jetzt erging sich der Gefangene in lauten Lobeserhebungen über den Kriegsplan des Jaren, der wieder einmal keine glänzende strategische Begabung ins rechte Licht gesetzt habe.

Nach dem Diner begab sich Nikolaus ins Ballett, wo ein ganzes Hundert nacker, nur mit Trikots bekleideter Frauen an ihm vorübermarschierte. Eine der Ballettdamen gestief ihm ganz besonders, und er ließ den deutschen Ballettmeister in seine Loge kommen, danke ihm für den Genuß, den er ihm bereitet, und ließ ihm einen Brillantring als Geschenk überreichen.

Als am nächsten Tage Tichernyschew wieder zum Vortrag erschien, schärfte Nikolaus ihm abermals ganz besonders ein, er möge Woronzow dahin instruieren, daß er jetzt, nachdem Chodski-Murat zu den Russen übergegangen, mit verstärktem Nachdruck die Ticherschna beanruhigen und sie durch einen Kordon eng einschließen solle.

Tichernyschew schrieb in diesem Sinne an Woronzow, und der zweite Kurier begab sich, wieder ein Hundert Pferde zuzuhenden fahrend und eben so viele Postkassen blutig prägelnd, mit seinem Befehl nach Tiflis zurück.

16. Kapitel.

In Ausführung dieses Befehls des Jaren Nikolaus wurde sogleich im Januar 1852 ein Ueberfall auf die Ticherschna unternommen.

Die Truppenabteilung, die mit der Ausführung des Unternehmens beauftragt war, bestand aus vier Bataillonen Infanterie, zweihundert Kosaken und acht Geschützen. Die Kolonne marschierte auf der Landstraße dahin. Zu beiden Seiten der Kolonne nahmen in ununterbrochener Kette die Jäger in ihren hohen Stiefeln, Galbvelsen und Kommissenmäuten, die Büsche auf dem Rücken und die Patronentasche am Baueser, über Berg und Tal ihren Weg. Wie immer, bewegte sich die Abteilung unter Beobachtung möglicher Stille im Feindesgebiet vorwärts. Nur von Zeit zu Zeit ließ sich beim Geräuschen der Geschütze über einen Granaten leises Gekolter vernehmen; ab und zu wiedererte schaute ein Artillerieoffizier, das den Befehl, es solle in aller

gnädigt. Der Freigelassene kehrt in seine Heimat Böhmen zurück und wird seinen alten Beruf wieder ausüben.

Liebestragödie. Vorgestern hat sich in einem Breslauer Hotel der letzte Akt eines Liebedramas abgespielt. Dort liegen ein junger Mann und eine Dame ob und stehen sich ein Zimmer gegen. Da sie im Laufe des Tages sich nicht sehen ließen, öffnete man es und fand beide tot vor. Das Mädchen lag im Bett, während der junge Mann auf dem Boden lag. Auf dem Tisch fand man Reste von Eukliment, das die Lebensmüden in Kaffee gemessen hatten. In hinterlassenen Briefen trafen sie die Absicht aus, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Der junge Mann ist der Kandidat der Medizin Max K. aus Breslau, das Mädchen eine Verkäuferin aus Kattowitz, die sich erst seit kurzer Zeit in Breslau befand. Die Gewisheit, sich nicht heiraten zu können, hat das Liebespaar in den Tod getrieben.

Gräßlicher Luftmord. Aus Leipzig wird berichtet: Gestern morgen um 7 Uhr fand ein Maurer in der Nähe eines Fortbaus, unweit der Bahnhofsstation Deutsch, die vollständig nackte Leiche einer Frau. Kopf, Arme und Unterschenkel fehlten, während die Oberkörper mit Kupferdraht an den Leib gebunden waren. Kurz darauf wurden in dem Zug, der um 6 Uhr 25 Minuten von Erfurt nach Leipzig fährt, auf dem Leipziger Hauptbahnhof in einem Paket die abgemitteltten Glieder des Leibes gefunden. Man nahm zuerst an, daß ein Verbrechen gegen das keimende Leben vorliege, doch scheint es sich nach der Untersuchung um einen Luftmord zu handeln. Die Tat dürfte in einem an der Strecke Erfurt-Leipzig gelegenen Ort geschehen sein. Die Täter hatten den zerkleinerten Leichnam in einer Kiste im Coupé mit sich geführt und ihn dann unweit des Bahnhofs Leipzig aus dem Wagen geschleudert. In Leipzig verließen sie den Zug und begaben sich zu der Stelle zurück, wo den Leichnam verborgen. Trotz der Tätigkeit der Polizei ist es bisher noch nicht gelungen, einen Anhaltspunkt über die Mörder und über die Persönlichkeit der Ermordeten zu erhalten.

Spachen in London. Ein Raubüberfall von unruhiger Kühnheit wurde Donnerstag in der Londoner City begangen. Acht elegant gekleidete junge Leute betreten das Goldwarengeschäft von Folmer in der Upperstreet. Während sich einer der Räuber mehrere Goldwaren vorlesen ließ, schlug ein anderer der Burden des Goldarbeiter, als dieser sich umdrehte, mit dem Kolben seines Revolvers nieder. Darauf rauchten die Banditen den Laden aus und stahlen Goldwaren von bedeutendem Wert. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung gelang es den Räubern, in einem Automobil unerkannt zu entkommen.

Zusammenstoß auf der Heide. Zwischen dem 1. und dem 5. Oktober kollidierte gestern der elbawärtsgehende englische Dampfer „Bainston“ mit dem elbawärtsgehenden Siemondampfer „Florenz“. Dem englischen Dampfer wurde der Vordersteven eingedrückt und die Keelung teilweise verborgen. Er ankert gegenwärtig auf der Cuxhavener Reede. Der Dampfer „Florenz“ erhielt ein Led am Bug und fährt weiter elbawärts. Vergungsdampfer haben sich entgegen.

Alte Tageschronik. In einem Hause in Hannover stürzte sich am Mittwoch ein etwa 20jähriges Dienstmädchen S. eine aus Braunschweig stammende Waise, vier Geschw. hoch aus dem Fenster ihrer Kammer und blieb auf einem spitzen Eisengitter hängen. Das Mädchen verlor auf der Stelle. Die Beweggründe, die das Mädchen in den Tod getrieben haben, sind unbekannt. — Der aus Berlin geschickte Rechtsanwalt Brederec hat sich aus Newport ein Lebensjahr gegeben. Brederec soll sich mehrere Wochen in Adin a. N. aufgehalten haben und ist dann über England nach Newport gefahren. Gegenwärtig befindet sich der Pächter noch in Newport, gegenüber sich in Chicago oder Boston einen neuen Wirkungskreis zu suchen. — In Hamburg ist ein Kreis von einer Realbede angefangen und geteilt worden. — Beim Wiederlegen einiger Schauler in Hamburg stürzte ein Arbeiter so unglücklich in die Tiefe, daß er an den erhaltenen schweren Verletzungen starb. — In der Kaiserin

Stille marschiert werden, nicht verstand, oder ein Vorgefetzter rief mit rauher verhaltener Stimme ärgerlich seinen Untergebenen zu, sie sollten darauf achten, daß die Kette sich nicht zu locker auseinanderziehe oder zu weit von der Kolonne entferne. Nur einmal wurde der stille Marsch unterbrochen, als aus der Dornhecke, die sich zwischen der Schützenkette und der Hauptkolonne hinzog, plötzlich eine Wildgähe mit weißem Bauch und grauem Rücken hervorprang und ein erscholter Vogel mit kleinem, nach rückwärts gebogenem Schwanz ihr folgte. Die geunglückten, zierlichen Tiere liefen in großen Schüben, die Vorderbeine weit vorstreckend, auf die Kolonne zu und kamen ihr so nahe, daß die Soldaten schreiend und lachend hinter ihnen herliefen und sie fast mit den Bajonetten aufspießen konnten. Die Tierchen zogen es jedoch vor, der feiert zu machen, brachen durch die Schützenkette hindurch und entwischten, von elischen Berittenen und Kompaniechunden vergeblich verfolgt, glücklich in die Berge.

(Fortsetzung folgt.)

Wilhelm-Theater. Morituri.

Mit dem gestrigen literarischen Abend hat die Direktion einen durchschlagenden Erfolg erreicht, wie er selbst bei den doch so aktuellen fünf Frankfurtern nicht erzielt wurde. Nicht nur, daß vorzüglich gespielt wurde, auch, was bei unseren Verhältnissen sehr zu begründen ist, das Haus war leidlich voll. Die Rücksicht des Stückes war ohne Zweifel eine gute. Zwar ist Sübermann, wie auf allen deutschen Bühnen, auch hier wiederholt gegeben worden, doch seine Morituristiken waren den meisten wohl noch fremd. Die Gesamtdarstellung in allen drei Einaktern war eine gute und Herr Direktor Klotz, der jedesmal die Titelrolle spielte, zeigte, daß er auch auf dem Gebiet der Darstellung etwas zu leisten imstande ist. Freilich wird sich darüber freiten lassen, ob der Götterkönig in der Nacht vor seinem Tode ein solch lebhaftes Wesen zur Schau getragen hat und ob er statt der vielen

des Garbebüchsenbataillons in Lichterfelde hat sich vorgelassen der Unteroffizier Hermann W. vom Garbepfüllereigement mit seinem Dienstgüchse erschossen. Vor mehreren Monaten war W. zu den Garbebüchsen nach Groß-Lichterfelde abkommandiert worden, wo er als Jahrmittelrangig tätig war. — Als am Donnerstag abend der Arbeiter Streik in Danzig zur Beruhigung einer Pallstrafe vom Gericht zu dem Dalhoff geführt wurde, überfiel er den Gefangenenaußenseher und verletzte ihn durch einen Messerstich lebensgefährlich. Ein herbeieilender Schutzmann wurde durch Kollerfächte im Gesicht lebensgefährlich verletzt. Der Täter entfloh, konnte aber am Abend verhaftet werden. — Nach einer Meldung der „Sächsischen Zeitung“ wurden zwei Logenante „alte Leute“ des Prebattillierregiments Nr. 2 in Metz, als sie einen Krutaten auf der Stube durchhauen wollten, von diesem durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. — Aus Metz wird gemeldet: Als mutmaßlicher Mörder des Italieners Rammohr, der im Walde bei Rombach als Rehe gefunden wurde, ist am Donnerstag der Italiener Paolo Fini verhaftet worden. Er kammt aus Göttingen, dem Heimatort des Ermordeten, dem er 700 Mk. schuldete. — Der Jahrmittelrangig Gampel vom 12. hessischen Infanterieregiment in Neu-Hilf wollte dem dreizehnjährigen Sohn eines Freundes des Schießen mit einer Browningpistole beibringen. Als ihm der Anob die Pistole zurückgab, entlud sich die Waffe und das Geschw. durchschlug den Körper des Jahrmittelrangs. Dieser unterlief seine Wunde, richtete dann die Pistole gegen seine Schilfte und gab auf sich einen zweiten Schuß ab, der seinen Tod herbeiführte. — Als der Joppeltreuzer „Hansa“, der von Göttha aus eine Reise nach Leipzig und zurück unternommen hatte, in Leipzig zur Rückfahrt aufstieg, blieb ein Feuerwehmann mit einem Acrobatenbaten am Gondelgestell hängen und wurde so etwa 50 Meter in die Höhe mitgenommen. Da es nicht gelang, den Mann in die Gondel zu ziehen, mußte man nachmalis landen. Der Zufuhrer hatte sich eine große Aufregung bemächtigt.

Veranstaltungs-Kalender.

Sonntag, den 10. November.
Rättingen-Wilhelmshagen
Metallarbeiter-Krankenkasse. Form. 8 1/2-10 Uhr bei Halwaland
Montag, den 11. November.
Barel.
Verbr.-Gesangverein Nordwärts. Abends 8 1/2 Uhr im Schilling-Gesangstunde.

Schwasser.

Sonntag, 10. November: vormittags 1.41, nachmittags 1.54
Montag, 11. November: vormittags 2.17, nachmittags 2.84

Worte nicht eher schweigend und düster dem Ende entgegen-geschritten wäre. So war es wohl der Götter Art und die Untergangstragödie eines ganzen Volkes ist tieferrst. Un-lerses Erachtens hätte Sübermann in diese Tragödie mehr von dem genialen Ernst des Sophokles geben müssen, etwa von der Art, wie wir es im „König Oedipus“ gesehen. Doch Sübermann ist kein Sophokles. Als Königin machte Fräulein Warburg eine gute Figur.

Besser noch dünkt uns der Einakter „Frischen“. Das Thema von dem vor dem moralischen und physischen Ende stehenden Leutnant, dem verhäthelten Sohn alter, lieber Eltern, ist nicht neu. Aber was Sübermann hier in der kurzen Handlung gestollte, steht unlerses Erachtens hinter Carl-lebens „Mokemontag“ nicht zurück und auch Waterloo's Militärdrama „Papientreich“ darf zum Vergleich genannt werden. In der Rolle des Majors stellte sich uns eine neue Kraft vor; Herr Brederec machte seine Sache gut, soweit in dieser Rolle das Charakteristische eben dargestellt werden konnte. Dir. Klotz gab den Leutnant so, wie ihn der Dichter gezeichnet hat, mit den besten Tönen und dem verzweifeln-den und gezwungenen Rachen; letzteres der Mutter gegen-über.

Das letzte Spiel, das „Ewig-Wännliche“, fällt von den ersten Akten ab. Nicht mehr das tragödienhafte ist hier ge-faltet, sondern das komödiantische. Ein lüches Scherzspiel mit allerhand Uninn. Vielleicht hat Herrmann Sübermann hierbei das Satyrnchen über die Verzeiwung der vorber-gehenden Stücke anstimmen wollen. Denn nur so läßt sich diese Reibende erklären. Indes ist die Reibendelei etwas zu gehetzt und wäre nicht eine solch vornehme Aus-stattung arrangiert gewesen, die Sache wäre langweilig ge-worden. Die Königin wurde hier von Fräulein Win-a-u-f in reizender Weise kopiert und auch der Präludall des Herrn Schlettow war eine gute Figur. Wie schon erwähnt, war die Gesamtdarstellung befriedigend und wir wollen nur hoffen, daß dieser Erfolg ein Anreiz für die Direktion bildet, dergleichen literarische Abende noch häufig zu wiederholen.
Kl.

Unsere diesjährigen Weihnachts-Bücher

Für unsere verehrlichen Leser stellen wir sowohl inhaltlich wie in ihrer Gestaltung hervorragend gelungene Werke dar. Bei der keineswegs leichten Wahl unter den zahlreichen Neuerscheinungen des Büchermarktes liegen wir uns in erster Linie von der Abticht leiten, jedem etwas **Wassendes, Schönes und Nützliches** zu bringen. Es ist uns gelungen, die nachstehenden Werke zu erwerben, die wir hiermit zu den unten angegebenen äußerst niedrigen Preisen anbieten. Dieselben repräsentieren sich als

außerordentlich schöne und gediegene Geschenkwerke

und werden unter dem Weihnachtsbaum eines jeden Hauses aufrichtige Freude hervorrufen.

Shakespeares Werke.

Seine Prosaausgabe in zwei Bänden. Unbedingt die beste und billigste reich illustrierte Ausgabe.

Mit einer historisch-kritischen Einleitung, neu bearbeitet und herausgegeben von Richard Jodmann. Illustriert nach Originalen erster Künstler. Lexikon-Format, 854 Seiten.

Die Wunder der Chemie.

Großes illustriertes praktisches Handbuch, enthaltend eine vollständige Darstellung der gesamten organischen und anorganischen Chemie unter besonderer Berücksichtigung der Chemie des täglichen Lebens. Mit einer Beschreibung von mehr als 200 leicht auszuführenden Versuchen. Unter Mitwirkung hervorragender Chemiker, herausgegeben von Theodor Kulemann. Mit 600 Original-Illustrationen. Hoch eleganter Ganzleinen-Prachtband Lexikonformat, 640 Seiten Text.

Amerika einft und geht.

Dr. Bonif. Plah.

Populäre Schilderungen der Länder und der Lebensweise, Sitten und Gebräuche der eingeborenen Bevölkerung mit besonderer Berücksichtigung der Entdeckungsgeschichte und Forschungsreisen sowie der Völkergreifung und Kolonisation durch die Europäer von der Entdeckung des Erdteils bis zur Gegenwart. Neubearbeitet und herausgegeben von Gustav H. Ritter. Mit mehreren hundert Original-Illustrationen. Hoch eleganter Ganzleinen-Prachtband, Lexikonformat, 664 Seiten Text.

Humoristischer Hauschatz.

Feinere Geschichten und lustige Streiche, Schwänke und Rätsel, Fabeln und Scherzreden, sowie humoristisches Material aus dem Leben bekannter Persönlichkeiten. Aus sechs Jahrhunderten gesammelt und für alle Freunde des Humors erzählt von Gustav H. Ritter. 700 Seiten mit vielen Original-Illustrationen. Lexikon-Format, hochleg. Ganzleinen-Prachtband.

Sterne am Novellenhimmel.

Eine sorgfältig ausgewählte Sammlung der schönsten Novellen. Gesammelt und herausgegeben von Georg Wellert. — Mit 16 Original-Kunstabdrücken. Hoch eleganter Ganzleinen-Prachtband, Lexikonformat, 600 Seiten Text.

Tausend und eine Nacht.

Das berühmteste und interessanteste Buch des Orients. Eine neuausgewählte Sammlung der interessantesten arabischen, persischen, türkischen, ägyptischen und indischen Märchen. In der Sprache erneuert herausgegeben von Richard Jodmann. Mit vielen Original-Illustrationen, über 600 Seiten, eleganter Prachtband.

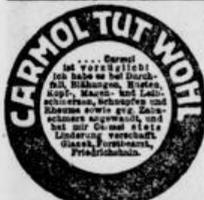
Preis nur 3 Mark für jedes Werk, Postfrei inkl. Verpackung erste Zone 3.35 Mk., sonst 3.60 Mk. gegen Vorausbezahlung.

Diese reich illustrierten, elegant gebundenen Werke sind als schönste, außergewöhnlich vorteilhafte, enorm billige Prachtwerke und Hausbücher für jeden geeignet. Der Preis von 3 Mark ist ein außerordentlich niedriger und liegt gewiß in keinem Verhältnis zu dem inneren und äußeren Wert dieser Werke.

Musterbücher liegen bei uns aus.

Bestellungen erbittet baldigt

Expedition des „Norddeutschen Volksblatt“, Küstringen, Peterstraße 20/22.



Flasche 0.75 und 1.25 Mk. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Lebensquell

ist das hervorragende, erfrischende und alkoholfreie, daher sehr nahrhafte und äußerst gesunde Bier aus der Osterreichischen Aktien-Brauerei Küstring. Zu haben nur in Flaschen — wie lange haltbar — in Kolonialwarengeschäften, Wirtschaften und direkt in der

Niederlage der Ostr. Akt.-Brauerei Küstringen 1. Adolfsstr. 20. Telefon 278

Gründlichen Unterricht

im Zeichnen, Aufzeichnen, Schneiden u. Garnieren nach preisgünstiger Methode. Monatl. Kurse b. tägl. 7 Ubr. Unterricht 12 Wk. Schüler können arbeiten für sich. In Mädchen für viertel u. halbjährl. Kurse können sich tags wecheln; für Lehrer 4 Mk. pro Monat. Extraktursus f. Frauen. **Mädchenschule von M. Nachmeister, Küstringen, Westl. Börsenstraße 16**

Zu kaufen gesucht Schweine z. Weiterfüttern Küstringen, Gertrudenstr. 35. Täglich mehrere Dauerbrant-Dosen zu verkaufen.

Edelweiss, Börsenstr. Bürgerlicher Wittgenst. Hermann Krimmling.

Einwarden. Den Parteigenossen und Freunden

zur Kenntnis, daß ich zu jeder Zeit Bestellungen auf Preislisten, Bilder, in freien Stunden, Wahre Lotos und Wards. Willigst entgegennehme. **F. Junghandel.**

Kunsthonig in Gläsern (10 Pfd.) . . 3.00 Mk. ausgezogen Pfd. 25 Pf. **J. H. Cassens, Schaar.**

Bildungsausschuß Oldenburg-Vfriesland

... Zentrale Küstringen. ...

6 naturwissenschaftl. Lichtbilder-Vortragskurse.

Thema: Deutschlands Schifffahrt in den verschiedenen Perioden der Erdgeschichte. Redner: Herr Engelbert Graf aus Berlin.

Nordenham:

Donnerstag den 21., 28. Nov., 5. Dez. im Saale des Werts Rohmers. Eintrittspreis: Einzelkarte 35 Pf., Karte für alle drei Vorträge 75 Pf.

Brake:

Freitag den 22. Nov. Hotel Vereiniung Freitag den 29. Nov. Buisjadinger Hof Freitag den 6. Dez. Burg Dobbenjollern. Eintrittspreis: Einzelkarte 25 Pf., Karte für alle drei Vorträge 60 Pf.

Leer:

Sonntag den 23., 30. Nov., 7. Dez. im Saale des Herrn Fischer. Eintrittspreis: Einzelkarte 20 Pf., Karte für alle drei Vorträge 40 Pf.

Küstringen:

Montag den 25. Novbr., 2. 9. Dezbr. in Sadowassers Tirol. Eintrittspreis: Für alle drei Vorträge 40 Pf.

Oldenburg:

Dienstag den 26. Novbr., 3., 10. Dezbr. im Gewerkschaftshaus, Kurwidstraße. Eintrittspreis: Einzelkarte 20 Pf., Karte für alle drei Vorträge 50 Pf.

Delmenhorst:

Mittwoch den 27. Nov., 4., 11. Dezbr. im Saale des Palasttheaters. Eintrittspreis: Einzelkarte 20 Pf., Karte für alle drei Vorträge 40 Pf.

Eintritt in allen Orten um 7.30 Uhr. :: Pünktlicher Anfang 8.30 Uhr.

Nur in Brake und Delmenhorst ist Eintritt und Anfang eine halbe Stunde früher gestattet. — Rauchen ist nicht gestattet.

Zur ordnungsgemäßen Führung einer Teilnehmerliste erhalten die Besucher am ersten Abend überall an den Saaleingängen eine Personalkarte, die sie während der Vortragspause genau ausfüllen und beim Weggang am Saaleausgang wieder abgeben müssen. Diese Karten dienen lediglich statistischen Zwecken und hoffen wir, daß sich die Besucher gern der kleinen Mühe der Ausfüllung unterziehen. Der unterzeichnete Ausschuss ladet die organisierte Arbeiterschaft in den betr. Orten zur Teilnahme freundlichst ein und erwartet überall einen zahlreichen Besuch.

Der Ausschuss.

Ganz besonders vorteilhafte Hemdentuch-Qualitäten.

Besonders preiswerte ca. 80/82 cm br. Cretonnes Renforcees u. Linons für Leib- u. Bettwäsche jeder Art.

Cretonnes			
Marke BB 100	BBM	BPR	BB 1
à Mtr. 32 g	45 g	50 g	55 g
Renforce, Linon renforce			
feinfäd.	mercerisiert		
à Mtr. 55 g	à Mtr. 60 g		

Bartsch & Brellie.

Habe mich in **Augenarzt** niedergelassen. **Oldenburg** als Sprechstunden: 9/11-12, 3-5 Uhr; Sonntags von 10/11-11/1 Uhr. **Dr. med. Cremer, Pferdemarkt 2a.** Pfrsprecher 846.

Persil für Kinderwäsche (Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Unschädlich für jeden kinderreichen Haushalt. Verhindert und beseitigt den Uebelgeruch der Kleiderwasche, macht sie geruchfrei

und schmerzlos, selbst wenn vorher stark vergilbt. Beste Desinfektionsmittel bei Krankheiten.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpacketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DOSSELDORF, Allein. Fabrik. u. d. alleinigen

Henkel's Bleich-Soda

Für Saalbesitzer!

Kassenblocks für Kellner
Eintrittsbillets in Blocks zu 500 Stück
Garderobenscheine in Blocks zu 500 Stück
sind vorrätig und empfehlen dieselben
— ausserordentlich billig. —

Paul Hug & Co., Peterstrasse 20.

Wegen billigen Einkauf in Damenkonfektion sowie Röcken, Hüften und Kinder-Kleidchen verkaufe heute zu stauend billigem Preise. Beachten Sie meine Schaufenster. **Schönwetter's Partivarenhaus, Wilhelmshaus, Str. 49.**

Von heute ab verkaufen wir sämtliche garnierten wie ungarinierten



zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Geschw. Freudenthal

Wilhelmshavener Strasse 72.

Grosse Konfektions-Woche!

vom Montag den 11. bis Freitag den 15. November.

Auf meiner letzten Einkaufsreise kaufte ich die grossen Restbestände eines Engros-lagers enorm billig ein und verkaufe diese Ware, solange Vorrat reicht, zu folgenden

fabelhaft billigen Preisen!

Englische Ulster und Paletots

Serie I **13.75** Serie II **18.75** Serie III **25.00** Serie IV **33.00**

Sonstiger Verkauf bis 24.00. M Sonstiger Verkauf bis 29.00. M Sonstiger Verkauf . . bis 42.00. M Sonstiger Verkauf . . bis 68.00. M

Englische und blaue Kostüme

Serie I **23.00** Serie II **39.00** Serie III **58.00**

Sonstiger Verkauf bis 48.00. M Sonstiger Verkauf bis 68.00. M Sonstiger Verkauf bis 108.00. M

Samt-Jacketts, Samt-Mäntel bedeutend unter Preis.

Diese Serien sind in meinem Parterrelokal u. 1. Etage übersichtl. an Ständern sortiert

Während der Konfektions-Woche: Grosse Preis-Ermässigung auf garn. Strassen- u. Gesellschaftskleider.

Diese Serien sind nicht dekoriert. ::
Der Verkauf beginnt morgens 8 Uhr.

Wallheimer :: Gökerstr. 10.

Delmenhorst.

Montag den 11. November 1912, nachm. 3 Uhr.
in Sudmanns Hotel, Döhmann:

Öffentl. Wirte-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Die Lage des Wirtgewerbes. 2. Freie Aussprache.
In dieser Versammlung sind alle Wirte von Delmenhorst und Umgebung freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

ff. Bier! .. ff. Bier!

als Lagerbiere, sowie gute Pilsener Biere aus der Bremer Brauerei am Deich, empfiehlt in Flaschen und Gebinden bei promptester Lieferung

D. Wichers, Bierverlag,
Delmenhorst, Kramerstr.
Telephon 346.

Kinderwagen,

Winderstühle, Lehnstühle, Heise, Wäse u. Markt-tische sowie sämtl. Korbe-waren kaufen Sie besonders preiswert bei

A. VOSS
Hornbeihalt
Barel, Saferlamppstr. 3.

Sozialdemokr. Verein Delmenhorst.

Am Mittwoch, 13. November,
abends 8 1/2 Uhr

Mitglieder-Versammlung

bei Wirtwirt Meier, Koppelstr.
Tagesordnung:
1. Bericht vom Vortrage in Chem-nik, Berichterstatter: Parteiführer H. Schulz.
2. Verschiedenes.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Um allseitiges Erscheinen der Mitglieder ersucht Der Vorstand.

Oldenburger Hof Delmenhorst.

Sonntag den 10. Novbr.:
Tanzmusik
Hierzu ladet freundlichst ein
M. Sitte.

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Taschen zu!

Augen auf!!

Die Einführung der teureren Elektrizität

ist nunmehr Tatsache geworden, weshalb auf die Kosten derselben gegenüber Hänge-Gasglühlicht hingewiesen wird:

100 Kerzen kosten stündlich:

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

Gas: (obm 19,407 Pf.)

1,94 Pf.

Elektrizität: K.-W. St. 45-g

4,5 Pf.

Fernzähler ermöglichen dieselbe Bequem-
lichkeit wie bei elektrischem Licht.

Man wende sich an die Gasanstalt. :: Fernruf 1188.

Volksküche Rültringen

Montag: Gelbe Erbsen u. Sch. Dienstag: Wirsingstohl m. Rindfl. Mittwoch: Rindfl. mit Wurst. Donnerstag: Graupen mit Rindfl. Freitag: Steckrüben u. Schweinef. Sonnabend: Bunte Bohnen mit Speck.

Schürzen

für Damen und Kinder in besten Qualitäten, guter Stoffform und bester Arbeit, empfiehlt billigt

Martha Kappelhoff
Ede Raam- u. Deichstr.

Beleuchtungs-Körper

sowie Glühlampen u. Installations-Material empfiehlt sich

Fritz Blinker, Rültringen,

Friederikenstr. 13 :: Telefon 863.
Bitte genau auf die Firma zu achten, da keine Schaufenster.

Bette Reibhölzer

1 Palet 27 Pf.
100 Palette 24 Mk. 50 Pf.

J. H. Cassens,
Rültr., Peterstr. 42, Schaar.

Norddeutsches Volksblatt

Aus dem Lande. Eine Zentrumslage.

Die Art und Weise, wie das süddeutsche Zentrumslage, die „Odenb. Volksztg.“, seine bemitleidenswerten Leser über politische Tagesfragen informiert, ist von uns schon des öfteren niedriger gebührend und auch heute sind wir wieder in der Lage, eine habensüchtige zentrumschriftliche Schwindelei dieses für „Wahrheit“ und Recht freitenden Organs anzunehmen. Ueber den Ausfall der Reichstags-erwahl im ersten Berliner Wahlkreis läßt das edle Blatt folgenden Schwindel zusammen:

„Ein interessanter Verlauf hat die Reichstagswahl im ersten Berliner Wahlkreis genommen. Das in letzter Zeit von Fortschrittlichen und Sozialdemokraten so heiß umstrittene Mandat ist bereits im ersten Wahlgange von dem freisinnigen, bisherigen Reichstagspräsidenten und Inhaber desselben errungen worden. Bemerkenswert und interessant ist bei dem Ausfall dieser Wahl, daß der Fortschrittler im Vergleich zur Hauptwahl im Januar rund 230 Stimmen mehr erhalten hat, während der Sozialdemokrat rund 600 Stimmen verloren hat. Dieser eigentümliche Rückgang der sozialdemokratischen Wählerstimmen ist nur dadurch zu erklären, daß auch im ersten Berliner Wahlkreise die aus dem Januar räumlich bekannnte Dampfungssporole ausgegeben worden ist. Die Methode hat sich bewährt und die sozialdemokratische Rechnung ist übrigens gar nicht schlecht. Sie sieht wohl den ersten Berliner Wahlkreis als Klugheitsrichtlinien lieber in freisinnigen Händen als in den eigenen. Trotz des großen Wahlsieges ist das Dampfungssakkomment ganz in der Stille vereinbart worden.“

Die Sperrung der einzelnen Worte, auf die es ankommt, ist von uns vorgenommen worden. Daß, was in dem obigen Erguß behauptet wird, ist natürlich pure Phantasie, die aber, wie obiges Beispiel wieder einmal beweist, mit christlich-zentrums-katholischer Wahrheitsliebe durchaus vereinbar ist. Wie ist es schon bei der Katholik Siegel auch in diesem Falle recht behalten, als er vom Zentrum und seiner Presse sagte: „Sie lägen wie die Teufel und schwindeln aus Prinzip!“

Neustadt-Gödens, 9. November.

Der Gemeinderat hielt am Donnerstag abend eine Sitzung ab. Der Gemeindevorsteher verlas zwei Eingaben des Landratsamts betr. Schaffung eines Arbeiterhauses und einer Arrestkelle. Von der Vertretung beider Eingaben wurde vorläufig Abstand genommen. — Da der Besitzer des Postgebäudes sich weigert, Abgaben zu zahlen, wurde beschlossen, das Postgebäude event. zwangsweise versteigern zu lassen. — Nachdem noch über die Wasserfrage debattiert worden war, hatte die Sitzung ihr Ende erreicht.

Ein Bürgerverein „Gemeindewohl“ im Anzuge? In der nächsten Zeit findet die Städtewahl statt. Wie wir hören, werden am Montag den 11. d. M. sich die Bauern und „besseren“ Bürger zusammenfinden, um einen sogenannten Bürgerverein „Gemeindewohl“ zu gründen und dem „Bürgerverein Neustadt-Gödens“ Kandidaten entgegenzustellen. Die Kandidaten des „Bürgervereins Neustadt-Gödens“ sind die Herren A. Delljen und C. Clemz.

Die Nationalliberalen hielten hierseits am Mittwoch eine öffentliche Versammlung ab. Nachdem der Referent, Herr Fischer-Dannover, sein Programm entwickelt hatte, ergriff Professor Schulte und Intendantarrat Frerichs das Wort. Sie sprachen im Auftrag der Freisinnigen resp. der Vereinigung der rechtsstehenden Parteien. Alsdann nahm der Genosse Winters das Wort und geißelte in kurzen und scharfen Worten die Wirkung der Schutzpolitik. Er nagelte die Worte des Herrn Fischer, die Arbeiter könnten nicht das gleiche Recht der Weisenden verlangen und daher wäre keine Partei auch gegen die Einführung des gleichen Wahlrechts in Bremen, fest. In dem Schlusswort bekamen die Freisinnigen eine starke Abfuhr. Auf die Anfragen des Genossen Winters erwiderte der Referent, ein Gleichheit gebe es nicht, das sei nur ein von der Sozialdemokratie aufgedrucktes Wort, um das Volk aufzubeten zu können. Aus diesem Grunde lehne auch die Sozialdemokratie positive Arbeit in der Wahlrechtsfrage ab. Im übrigen ständen sich die Arbeiter heute wirtschaftlich glänzend. Diese „Abfuhr“ unseres Genossen brachte dem Referenten von den national-liberalen Bauern denn auch ein Freudengefühl ein. Die Versammlung war ausschließlich nur von Bauern besucht, kein einziger Arbeiter war vertreten.

Jever, 9. November.

In der Stadtratsitzung am Donnerstag wurden zuerst die Kosten im Betrage von 207 Mark für Anschaffung von 18 Doppelpfeilern in der Mädchenschule bewilligt. — Zweitens wurde bekannt gegeben, daß das Ministerium die zur Dispositionstellung des Bürgermeisters genehmigt hat. Das Ruhegehalt beträgt 4800 Mark, welches zur Hälfte von der Stadt und zur Hälfte von der Landeskasse getragen wird. Die neu zu besetzende Stelle soll ausgefüllt werden und das Gehalt auf 4000 Mark, steigend alle zwei Jahre um 300, bis zum Höchstbetrage von 7600 Mark, festgesetzt werden. Der übrige Teil des Punktes wurde zurückgestellt, da die Stadtratsmitglieder erst eingehend Aufklärung über die Angelegenheitsverhältnisse haben möchten, insbesondere über die entstehenden Kosten. — 3. Als Gemeindeabwähler wurden die Herren Hopons, Grädel, Rohlfen und Fr. Behrens vor-

geschlagen. — 4. Burde auf Antrag des Vorstandes der Städtischen Sparkasse der Zinsfuß für Einlagen bis auf Weiteres auf 3/4 Prozent festgesetzt und 5. beschlossen, den nördlich von der Bismarckstraße gelegenen Teil der Wehrenschen Dreiecke als Bauplätze zu verkaufen. Die Festsetzung der Preise wurde der Stadtkassen-Kommission übertragen, außer Herrn Fr. Frerichs, für den Herr Cornelius gewählt wurde. — 6. Es lag ein Schreiben des Verbandes des Niedersächsischen Arbeitsnachweises vor, Jever möchte dem Verbande mit einem Jahresbeitrage von mindestens 10 Mk. beitreten. Dieses wurde abgelehnt. — 7. Die Rechnungen verschiedener städtischer Kassen wurden nach Erledigung der Monats wie vorgelegt festgestellt. Bei der Kassenhauskasse wurde beschlossen, 50 Prozent des Ueberschusses dem Baufonds zu überweisen. — 8. Der Antrag des Magistrats, die Krankenkasse für Dienstverpflichtete aufzuheben, wurde zurückgestellt und beschlossen, zu befürworten, daß die hiesige Geleitenkrankenkasse bestehen bleiben und derselben die Handwerksbeiträge zugewiesen werden möchten. — Als 9. Punkt stand die Wasserlieferungsfrage des Elektrizitätswerkes (zweite Lesung) auf der Tagesordnung. Hier nahm zuerst St. M. Schiel zur Geschäftsordnung das Wort. Im Namen der Minderheit des Ausschusses vom 10. Oktober bemerkte er, daß das Werk jetzt 17 Jahre bestche, aber noch sehr wenig unter Wasserzucht gelitten habe. Deshalb sei die Errichtung einer eigenen Leitung für das Werk auch nicht nötig. Er bittet deshalb, den Punkt von der Tagesordnung abzulegen und unter dem demnächstigen Bürgermeister die Sache zu erledigen. Der Antrag wurde gegen 7 Stimmen abgelehnt. — Hieran entfernte sich die Minderheit, weshalb die Sitzung beschlußunfähig wurde. Die nächste Sitzung wurde auf Montag den 11. November festgesetzt.

Vertreterwahl zur Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Zu der Vertreterwahl zur Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Jever hatten sich von 940 Mitgliedern der Arbeitnehmer nur neun und drei Arbeitgeber eingeschrieben. Als Vertreter der Arbeitnehmer wurden folgende Herren gewählt: G. Augsten, Joh. Andree, Karl Wilberts, M. Ammen, H. Boylen, Ph. Bins, Joh. Bader, J. Ballmann, Hero Boden, R. Behrens, Heinr. Brandes, J. Bieis, J. F. Behrens, Fr. Brunken, A. Callmeyer, Ad. Clusmann, Edo Clausen, Fr. Clausen, H. Dicks, Chr. Donner, Sm. Dicks, Fr. D. Duden, E. Dahm, Xaver Oer, Joh. Eiben, H. Eiserfeld, Bernh. Eiben, H. Engelbrecht, Joh. Coers, Eido Eden, Hinr. Doden, Gerh. Dicks, Heinr. Ohmen, Karl Friedrichs, Joh. Follers, F. Friedrichs, M. Fröhling, A. Großmann, Herm. Gerken, Richard Gold, Julius Gölzler, Großmann, Fr. Hinrichs, Aug. Hillers, Th. Harms, Gajo Hinrichs, Karl Harbs, H. Hümann, Alb. Jereen, Georg Hinrichs, Joh. Hillers, Frh. Janhns, Andreas Hinners, Werner Hand, Friedr. Janhns, G. L. Janhns, H. W. Janhns, Joh. Fr. Janhns, Adolf Janhns, Ulrich Jorchhoff, G. Kahlen, Otto Köster, R. Kollhoff, C. Kaufmann, R. Klehauer, Gerd Klöden, J. H. Meins, Albert Meyer, Herm. Meyer, G. Mielke, G. Meinen, H. Mergel, G. Memmen, W. Memmen, A. Omnen, D. Ortgies, J. H. Pöhl, A. Popten, J. Rickels, E. Reibels, Herm. Rohfs, Fr. Söler, H. Sieffen, H. Spedit, H. Siurs, A. Schwitters, E. Schreier, Siebel Siute, C. Tommen, Follert Toben, N. Winter, Georg Wegener, W. Weinberg, J. Zudhoff. Als Ersatzmänner wurden gewählt: Diedr. Bader, L. Bothe, H. Borgen, B. Cadius, E. Kluge, J. Ortgies, B. Pannbäcker, A. Roendahl, Fr. Schoen, H. Schild, W. Stenker, E. Stuchahn, W. Sauerfeld, F. Wiers, P. Waller, A. Schred, G. Schmeding, J. Georg, D. Grube, H. Heid, E. Hubert, Fr. Held, Chr. Grell. — Die Arbeitgeber wählten folgende Herren: Fr. Albers, Expedient, Carl Altona, Buchbinder, G. Bariele, Maurermeister, C. Benters, Kaufmann, D. Beuns, Schneidermeister, J. H. Cassens, Kaufmann, W. Carlens, Zimmerm., W. Deeter, Gärtner, A. Eiserfeld, Tischlerm., J. Eiben, Zimmerm., Franz Frerichs, Kaufm., Fr. Gerdes, Schuhmacher, H. W. Hinrichs, Kaufm., P. Gerdes, Goltwitt, H. Hartmann, Goltwitt, Collmann, Bilderm., Rüfens Kaufm., J. Heeren, Kaufm., W. Krüger, Waler, H. Lampe Jun., Handelsräther, Th. v. Lengen, Kaufmann, D. Moritz, Schmiedem., D. Meenen, Müller, H. Popten, Lampier, Wagner, Stellmacher, W. Popten, Waler, Reel, Kaufm., Siebels, Klempner, F. Schild, Waler. — Es wäre zu wünschen, daß die gewählten Vertreter nun ihre Pflicht erfüllen und vollständig in der am 20. Novbr. in der „Traube“ stattfindenden Generalversammlung erscheinen, da den Kassen infolge der Reichsversicherungsordnung eine arbeitsreiche Zeit bevorsteht.

Barel, 9. November.

Der Unterrichtsbesuch der Gewerkschaften und der Partei beginnt am Montag den 11. November, abends 8 1/2 Uhr. Die Angemeldeten werden gebeten, ein Heft oder Notizbuch mitzubringen, um sich Anfragen aufschreiben zu können, da nach den Vorträgen eine Diskussion stattfindet. Weiter wird gebeten, pünktlich zu erscheinen, da die Vorträge pünktlich beginnen und nicht eventuell durch Zusätzlichen den Vortrag zu stören.

Zwischenahn, 9. November.

Einbruch. In der Nacht zum Donnerstag wurde in die Fleischwarenfabrik von J. D. Gleimius in Zwischenahn eingebrochen. Der Dieb erbeutete zwei frische Schinken und drei Seiten Speck. Die gestohlenen Gegenstände wurden am Freitag früh in Oldenburg an der Odenierstraße wiedergefunden, ebenso ein Jahrbuch „Morle & Ebra“, das dem Wirt Engelstedt an der Odenierstraße gestohlen worden war. Die Täter verstanden, sich unfestbar zu machen.

Delmenhorst, 9. November.

Eine öffentliche Birtverammlung findet am Montag den 11. d. M., nachmittags 3 Uhr, in Sudmanns Hotel statt. Sämtliche Birtre von Delmenhorst und Umgegend sind zu dieser Versammlung, in der ein Referat über die Lage des Birtgewerbes gehalten wird, eingeladen.

Die Wahl der Richter für das Kaufmannsgericht in Delmenhorst findet am 27. Dezember d. J., abends von 8 bis 10 Uhr, in Sudmanns Hotel statt. Die Wahlberechtigten müssen sich in der Zeit vom 9. bis 16. November zu den Wählerlisten anmelden.

Ein Sporkassenschuß nebst inklingenden vier Hundertmarkscheinen sind dem Arbeiter F. Wils, Louisenstraße, während seines Umzuges abhanden gekommen und vermutlich gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Dem gestrigen Schweinemarkt waren 1239 Tiere zugeführt. Bei mittelmäßigem Handel wurden gesalter für Ferkel 3,00—3,25 Mk. pro Alterswoche. Zerkochschweine kosteten 30—40 Mark.

Wesha, 9. November.

Eisenbahnunfall. Gestern vormittag 9.35 Uhr ist der Verlonenzug 407 bei der Ausfahrt aus Bahnhof Wesha nach Falkenrodt dem im Nebengleis nach Lohne ausfahrenden Güterzug 6004 infolge falscher Weichenstellung in die Planke gefahren. Verlonen sind nicht verletzt; dagegen wurde die Lokomotive und ein Wagen des Güterzuges nicht unerheblich beschädigt. Die Aufhebungsarbeiten waren gegen 5 Uhr nachmittags beendet.

Damme, 9. November.

Ein tödlicher Unglücksfall. Am Donnerstags morgen gegen 1/8 Uhr verunglückte bei einer Reparatur an Transformator Holte bei Damme der Monteur Leiber aus Wörden. Leiber war mit der Ausführung einer Reparatur in der Meyer-Holteischen elektrischen Anlage beauftragt. Beim Auswechseln einer Sicherung entstand eine Lichtflamme, wodurch Leiber erschreckt wurde, und über die Brüstung des Transformators auf die Wiese stürzte, und sich dabei einen Bruch der Halswirbelsäule zuzog, die seinen Tod verursachte.

Nordenham, 9. November.

Der Sozialdemokratische Wahlverein hielt am Donnerstag abend in Robinsons Lokal seine Mitgliederversammlung ab. Birta 65 Genossen und Genossinnen waren anwesend. Der Vorsitzende berichtete über die Tätigkeit des Vorstandes. Die Eingabe der beabsichtigten Geldverleugung an die Prellkommission ist nicht erfolgt, weil in letzter Zeit eine Bestimmung eingetreten sei. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. Für Gewinnung von neuen Abonnenten für die Parteipresse, sowie zur Vertreibung der rückständigen Abonnementsbeiträge wurde eine dreigliedrige Kommission gewählt. Zur Aufnahme in den Verein liegen acht Anmeldungen vor. Ueber die stattgefundenen Verhandlungen mit dem Stadtmagistrat berichtete Genosse Akerdt. Der Stadtmagistrat hatte Vertreter der Körperschaften, die Eingaben wegen der herrschenden Teuerung eingereicht hatten, zu einer gemeinschaftlichen Besprechung eingeladen. Demnach sollen in Zukunft die billigen Hühner Donnerstags und zwar nicht wie bisher morgens, sondern nachmittags von 4—8 Uhr stattfinden. Zur Vorbereitung der Einführung von Seefisch-Rothfischen wurde eine dreigliedrige Kommission eingesetzt. Wegen der Verlangung von Fleisch soll verhandelt werden, Vieh aufzulassen; vorher soll aber noch die Schlachter-Zunngung gehört werden über die Einführung von billigen Fleischstücken. Der Magistrat nahm jedoch noch die Wünsche der Vertreter des Sos. Wahlvereins entgegen, die die Einrichtung einer Volksschule, sowie Beschaffung von billiger Milch von der Stadt fordern. In der hierauf einliegenden Debatte kam zum Ausdruck, der Magistrat möge jetzt auch dafür eintreten, daß etwas Genossen werde. Anstelle des Genossen Jug berichtete Genosse Heitmann an Odenburg ausführlich über die Verhandlungen des Chemniger Parteitag. Eine Diskussion fand nicht statt. Die Versammlung erklärte sich mit den Beschlüssen des Parteitag einverstanden. — Unter Kommissales berichtete Genosse Soller aus den Stadtratsverhandlungen. In der Debatte wurden wieder verschiedene Verhandlungen des Stadtrats einer Kritik unterzogen. Wegen der in Aussicht stehenden Ratscherrn-Neuwahl wurden die sozialdemokratischen Stadtratsmitglieder aufgefordert, alles daran zu setzen, daß ein Parteigenosse in Vorschlag gebracht und zur Wahl gestellt werde. — Unter Punkt Berichteten wurde ein Mitglied in den Bildungsausschuß gewählt und die Versammlung aufgefordert, sich zahlreich am dem Mittwoch den 13. November stattfindenden Konzert- und Volkstheaterabend, veranstaltet vom Bildungsausschuß, und an dem am Dienstag den 12. November stattfindenden Konsumvereins-Versammlung sich zu beteiligen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Donn. 8. November.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Wolff. Neundorfer, nach Baltimore, gestern dortselbst an.
Wolff. Gehrung, nach dem La Plata, gestern ab Hamburg.
Wolff. George Washington, nach Newport, gestern ab Cherbourg.
Wolff. Eiben, von Ostien, gestern ab Southampton.
Wolff. Gotha, nach Brackley, gestern Rio Janeiro an.
Wolff. Hannover, von Göttingen, heute Dover passiert.
Wolff. Gelsen, nach Rotterdam, heute Anlande an.
Wolff. Schmidt, Kromp, Gellie, nach der Wejer, gestern ab Newport.
Wolff. Bremen Riter, nach Ostien, heute Penang an.
Wolff. Sigmaringen, von dem La Plata, gestern Wliffingen pass.
Dampfer Bismarck, nach der Wejer, gestern ab Gotevost.

Abzahlungs-Geschäfte

Möbel-Kredit-Baus von Wilh. Koch

Bäcker- und Konditoreien

F. Carlhies (Röhr.) Mellstr. 15

Heinr. Nannen Wwe.

84 Peterstr. 34

Bandagen u. Gummiwaren

Fr. Dopheide

Wühlshavenstr. 33

Friedr. Kuhlmann

22 Bismarckstr. 22

Spezial-Optik

G. Meuss

Markstr. 17

Barbiere und Frisüre

P. Janssen

Jon. Karssack

Fr. Wilken

Beleuchtungs-Gegenstände

B. F. Kuhlmann

Blumen und Kränze

Ernst Freyholz

F. Bachmann

Aug. Clauden

Brauereien

Delmenhorster Brauerei G. m. b. H.

Butter, Käse, Sahne

Reinkes

Dampfmolkerei

Cigarren u. Tabakhandlg.

Ad. Massmann

Henriette Meynen Wwe.

Wedekinds Cigarren-Geschäft

Ed. Pohl

Wilhelmine Hedefeld

Drogen u. Photoartikel!

Richard Lehmann

Holzollern-Drogerie

Zentral-Drogerie H. Bruchhausen

Fahrräder u. Nähmaschinen.

RUDOLF ALBERS

Fleisch- und Wurstwaren

Karl Franke

Herm. Aust

Karl Liebenberg

M. Vötsch

Wilh. Ahrens

Georg Bleib

E. Langer

Haus- und Küchengeräte

Renemann

F. O. Manneke

Hüte, Mützen, Pelzwaren

M. Schöffel

Käse, Wurst- und Fettwaren

M. Klindworth

Carl Möller

Praktischer Wegweiser

empfehlenswerter Geschäfte

Eisenwaren

Joh. Reinen Ncht.

Kohlenhandlg.

J. Tammen

Kolonialwar.

Hermann Oesterheld

Lacke, Farben Tapeten

Ernst Hoppe

Lederhandlg.

Ocker & Neveling

Möbelmagaz.

Max Sachs

Fr. Diez

Emil Harms

Putz- und Modewaren

Elise Esmeier

Schuhwaren

H. W. Lübben

R. Meiners

L. Niemann

Uhren, Gold- u. Silberwaren

Walther Klaus

Zur Trauring-Ecke

Wilh. Stettin

Delmenhorst

J. F. Honenböken

F. W. Brandt

H. Grundmann

Wilh. Ramien

Kurz-, Weiß- Wollwaren

A. Hansen

D. Alberts

J. L. Haake

Herm. Onken

Friedr. Irgo

C. F. Lübben

Restaurant Finkenburg

Wilh. Stütting

ff. Biere

Elisenlust-Gökerstr.

Banter Hafen

Blexen Einswarden

Wilhelm Wegener

L. Engelmann

J. Fuchs

Joh. Maas

Carl Michaels

Otto Michaels

Heinrich Rose

Ida Schubert

H. Thaden

H. Fischer

Diedr. Vöge

H. Volheim

E. Witte

Brake

Diedr. Decker

P. L. Janssen

Wilh. Schäfer

Arnold Bruns

J. Oeding

F. W. Eilers

H. Koring

Carl Meentzen

Ed. Schmidt

G. Schütte

Delmenhorst

J. F. Honenböken

F. W. Brandt

H. Grundmann

Wilh. Ramien

Weine und Liköre

Gebr. Theilen

Dampf-Destillation

Wein-Großhandlung

Cigarren, Cigaretten, engros

Rüstringen II

Hans Meyer

Thedinga & Co., Varel

Verkaufslöke auf beste empfohlen

Restaurant Finkenburg

Wilh. Stütting

ff. Biere

Elisenlust-Gökerstr.

Banter Hafen

Blexen Einswarden

Wilhelm Wegener

L. Engelmann

J. Fuchs

Joh. Maas

Carl Michaels

Otto Michaels

Heinrich Rose

Ida Schubert

H. Thaden

H. Fischer

Diedr. Vöge

H. Volheim

E. Witte

Brake

Diedr. Decker

P. L. Janssen

Wilh. Schäfer

Arnold Bruns

J. Oeding

F. W. Eilers

H. Koring

Carl Meentzen

Ed. Schmidt

G. Schütte

Delmenhorst

J. F. Honenböken

F. W. Brandt

Emden

S. H. Schönberg

Emil Hofmann

Otto Limberg

Eduard Polack

H. H. Arends

K. Wollenberger

W. Beckmann

Jever

Willy Hertel

Leer

Alarich Becker

L. Gordes

Nordenham

Paul Praas

Jonas Stübber

H. Stöter

Osternburg

Heinrich Bruns

prakt. Schneider

L. Neumann

H. Schwarting

E. Willers Nachf.

Oldenburg

Apollo-Theater

Moderne Lichtspiele

Heinrich Bodenstab

G. Oldenburg

Schwanen-Drogerie

Victoria-Drogerie

Joh. Voss

Heinr. G. Stöver

H. Barelmann

G. Bolle

Oldenburg

Emil Barelmann

Jul. Presuhn

Herm. Bruns

Hagnus Clausen

J. Frerichs & Sohn

Emma Gerdies, Wwe.

D. v. Häfen

Hainr. Hallerode

G. Haase

Moebelg. Häuringer

K. Hellmers

H. A. Lenzen

J. H. Lübbs

J. Mehrens

Edelweiss

H. Süykens

Julius Schunck

Moorriemer-Haus

H. Schättgen

H. Schwarting

E. Willers Nachf.

Udo Grosse

K. K. Poppanken

H. H. Schöttgen

Fr. Swoboda

H. Tapken

Umlauf Wwe.

Varel

Vareler Lichtspielhaus

Anton Behrens

Aug. F. v. Essen

Albert Klaus

S. Herzberg

Fr. Neumeyer

T. H. Wullenkord

H. Schenk

H. Schenk

G. Meyer

Bergnügungs-Anzeiger.

Odeon.

Heute sowie jeden Sonntag: Großer öffentl. Ball. Es ladet freundl. ein H. Fischer.

Banter Bürgergarten

Jeden Sonntag nachmittag Soliflötensonzert und Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr. Es ladet freundl. ein H. Volken.

Zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag: Großer Ball. Angenehmer Familien-Ausenthal. Es ladet freundl. ein Arnold Garfens.

Friedrichshof.

Sonntag den 10. Novbr.: Grosser öffentl. Ball

Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundl. ein Hans Zuhauer.

Koliseum Rühringen.

Wilhelmshavener Straße. Jeden Sonntag und Freitag: Gr. öffentlicher Ball

Hierzu ladet ergebenst ein G. Riechardt.

Schützenhof.

Heute Sonntag: Gr. Tanz-Musik

Abwechslnd Blas- u. Streichmusik. Hierzu ladet freundl. ein R. Gdrissen.

Kaiserkrone.

Heute Sonntag: Große Tanzmusik

Abwechslnd Blas- und Streich-Musik.

Sedaner Hof.

Heute, sowie jeden Sonntag: Öffentliche Tanzmusik.

Hierzu ladet freundl. ein L. Mannen.

Elysium Neuende.

Große Tanzmusik wozu freundl. einladet J. Hoffers.

Tonhallen

Heute Sonntag: Gr. Tanzmusik.

Abwechl. Blas- u. Streichmusik. Hierzu ladet freundl. ein Georg Ahrens.

Zur Stadt Heppens.

Jeden Sonntag: Öffentliche Tanzmusik.

Es ladet freundl. ein H. Dekena.

Nordsee station, Neuenroden.

Jeden Sonntag: Tanzkränzchen:

Hierzu ladet freil. ein Fr. Keising.

Tonndeicher Hof

Heute Sonntag: Öffentl. Tanz-Musik

Hierzu ladet ein H. Wolmann.

Wilhelmshaven! Prinz Heinrich-Strasse, neben der katholischen Kirche! Wilhelmshaven!

Eröffnung am Sonntag den 10. November, nachmittags 4 Uhr. Das Weltunternehmen der Firma Hugo Haase Aktien-Gesellschaft, Hannover.

FIGUR-8-BAHN

Sonntags von 4 bis 11 Uhr oder: Deep to Deep Wochentag v. 3 bis 10 Uhr



Letzte Neuheit! Attraktion allerersten Ranges! In Dresden mit dem Besuche Seiner Majestät des Königs Friedrich August und Gefolge beehrt. Fahrstrecke ca. 1 1/2 Kilometer.

Die sensationellste Schöpfung auf dem Gebiete der Hoch- und Schleifen-Bahn. Ca. 2400 Quadratmeter bebauete Fläche. Die bestausgedachte Fabrianlage zu Vergnügungszwecken mit den raffiniertesten Kurven- und Gefällberrassungen.

Neuenroden. Heute Sonntag: Öffentliche Tanzmusik. Es ladet freundl. ein J. Stahmer.

Concordia, Neue Strasse 2. Heute Sonntag: Großer öffentl. Ball. Es ladet freundl. ein Otto Müller.

Garlen-Etablissement. Elisen lust. (Gärkerstr.) Jeden Sonntag nachm. KONZERT. Es ladet freil. ein P. Pfeiffer.

Accum. Sonntag den 10. d. M. Großer Ball, wozu freundlichst einladet Bernh. Eggers.

Zetel. Während der Marktstage am Sonntag, Montag u. Mittwoch Großer Marktball. Es ladet freundlichst ein Meinhard Janßen.

Musik von der Weisknechtchen Kapelle.

Bahnhofsrest. Ostiem. Sonntag den 10. November: Gr. Einweihungs-Ball. Es ladet freundl. ein Fr. Roh.

Die Beleidigung, welche ich gegen Herrn Schrewe ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück. Frau Hoffstein, Einwarden.

Neuenroden. Heute Sonntag: Öffentliche Tanzmusik.

Concordia, Neue Strasse 2. Heute Sonntag: Großer öffentl. Ball. Es ladet freundl. ein Otto Müller.

Garlen-Etablissement. Elisen lust. (Gärkerstr.) Jeden Sonntag nachm. KONZERT. Es ladet freil. ein P. Pfeiffer.

Accum. Sonntag den 10. d. M. Großer Ball, wozu freundlichst einladet Bernh. Eggers.

Zetel. Während der Marktstage am Sonntag, Montag u. Mittwoch Großer Marktball. Es ladet freundlichst ein Meinhard Janßen.

Musik von der Weisknechtchen Kapelle.

Bahnhofsrest. Ostiem. Sonntag den 10. November: Gr. Einweihungs-Ball. Es ladet freundl. ein Fr. Roh.

Die Beleidigung, welche ich gegen Herrn Schrewe ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück. Frau Hoffstein, Einwarden.

Apollo-Lichtspiele

Bornehmtes Lichtspielhaus am Plage. Marktstr. 42. Marktstr. 42.

Vollständig neues Programm

Die eiserne Hand gegen die weißen Handschuhe. Neuestes spannendes Schauspiel in 2 Akten.

Die Falle oder: Auf die Probe gestellt. Hochinteressante Handlung in 2 Akten aus Rüstlerkreisen.

Anßerdem interessante Einlagen, abwechselnd mit Humor und Ernst. Sonntag nachmittags: Familien- u. Kinder-Vorstellung von 3 bis 1/5 Uhr.

Sadewassers Tivoli. Heute, sowie jeden Sonntag: Öffentlicher Ball. Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester! Anf. 4 Uhr. Um regen Besuch bittet freundlichst H. Sadewasser.

F. Duden, Varel

Die Zahn- und Schillingstrasse. Unterfertigung eleganter Herrenkleidung. - Garantie für guten Sitz und beste Ware. - Im Stoffen größte Auswahl stets am Lager.

Stadt. Badeanstalt Rühringen, Oldeogelstraße 12. Geöffnet wochentags von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 8 Uhr; Sonnabends bis 10 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Schließäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittags, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.

Beratet werden außer Heilungsbädern alle medizinischen Wäder, Damenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei Kinder 20 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. - Dampf- und Heilwasserbad 20 Pf., Ganzmassage 70 Pf., Zellmassage 25 Pf., elektr. Wasserbad 1 Mt., elektr. Bogenlichtbad 3 Mt., elektr. Glühlichtbad 1.50 Mt., elektr. Lichtmassagen, Patent Stanger, Schwach 2.50 Mt., hart 3.50 Mt. u. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

OPERA

Theater, Marktstr. 23. Bornehmte und schönste Lichtspielbühne.

Sonnabend, Sonntag u. Montag: Vollständig neues und reichhaltiges Weltstadt-Programm. Hauptschlager! Spieldauer ca. 1 Stunde. Hauptschlager!

Kloster bei Sendomir

Nach einer wahren Begebenheit von Franz Grillparzer. Liefergereifes Drama in 3 Akten.

Motto: Der Erde Dunst umhellest selbst, Des Himmels Sonnenchein, Wie könnte wohl im unrein Herz Der Liebe Entzwei sein!

Als zweiter großer Schlager: Der Liebe ewiges Licht Drama in 3 Akten.

Anßerdem das reichhaltige, hochinteressante Programm.

Wähler-Versammlung

am Sonntag den 10. November 1912, nachm. 4 Uhr bei Herrn **Müller**, Neuenber Hof.
 Tages-Ordnung: 1. Bericht über die bisherige Tätigkeit der Stadtgebietsvertretung. 2. Bekanntgabe und Beschlussfassung über die vorgeschlagenen Kandidaten.
 Zu zahlreichem Besuch laden ein
 Die Vorstände der vereinigten Bürgervereine.

Fettwarenhans Hansa

Inhaber: Theodor Schiermann
 — Zentrale Hamburg. —
 — Filialen: —
Wilhelmshav. Straße 7
Wilhelmshav. Straße 60
Göckerstraße 4, Nüßtringen
 — Billigste Preise. —
 Größte Auswahl in
Käse, Aufschnitt, Fleisch- und Wurstwaren.
 Solstein, Hamburg, Westfälisch. u. Oldenburg. Ursprungs.

Ihren Bedarf in allen Sorten
Winter-Kartoffeln
 kaufen Sie am preiswertesten bei
Folkert Wilken
 Nüßtringen, Brunnenstr. 3. Tel. 634.



Thompsons Seifenpulver
 (Marke Schwan)
 In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel
Seifix
 liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche. Ein Versuch überzeugt. • Jedes Paket 15 Pfennig.
Seifix bleicht fix

Geschäfts-Eröffnung.
 Nahe dem verehrten Publikum von Nüßtringen bekannt, daß ich am heutigen Tage Bremer Straße 10 ein
Friseur-Geschäft
 eröffnet habe und bitte um gütigen Zuspruch.
 Hochachtungsvoll **Ant. Heinrichs.**

Heinrich Krebs, Möbelgeschäft
 Nüßtringen, Gerichtsstr. 6
 vis-à-vis „Monopol“ vis-à-vis „Monopol“
 Lieferung von ganzen Ausstattungen in Möbeln, Betten u. Gardinen, sowie einzelnen Möbeln in nur solider, dauerhafter Ware, von den einfachsten bis zu den besten Ausführungen bei billigster Preisstellung.
 — Gegen Verzählung 10 Prozent Rabatt. —

Hamburger Zigarren-Fabriken A.-G.
 Verkaufs-Niederlage:
Aug. Luks, Vareli.Old.
 Fernsprecher 497.

Fortsetzung des Ausverkaufs
 in Hüten, Seide, Wändern, Handarbeiten etc.
 im Hause des Bauunternehmers **Hrn. Sievers Sande-Nenfeld.**
Margarethe Köster.

Das Ideal der Hausfrau
 ist eine
Singer Nähmaschine.
 Zu haben in sämtlichen Läden mit nebenstehendem „S“-Schilde — oder durch unsere Agenten. —
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 Wilhelmshaven, Marktstraße 11. Nüßtringen, Göckerstraße 19.

Achtung, Stadtratswähler!
 Montag den 11. November, abends 8 1/2 Uhr:
Oeffentliche Wähler-Versammlung
 in **Sadewassers Civioli.**

Tages-Ordnung.
 1. Bericht über die bisherige Tätigkeit des Stadtrats.
 2. Bekanntgabe und Beschlussfassung über die von der Kommission aufgestellten Kandidaten.
 Zu dieser Versammlung werden sämtliche Wähler der engeren Stadt eingeladen, insbesondere diejenigen, welche mit der bisherigen Tätigkeit des Stadtrats nicht einverstanden sind. Freie Diskussion wird zugesichert.
Der Vorstand der vereinigten Bürgervereine.

J. EGBERTS

: Grosses Geschäftshaus :
 Inh.: Lütter & Wiesemüller.
Küchengeräte, Glas, Porzellan und Luxuswaren.
 Ich empfehle:
Ofen-schirme | fein lackiert, mit Bronzestreifen 3.50 4.50
 | mit schönem vollem Decor 5.50
 | Steilig in feiner mod. Ausf. 12.00 13.00 14.00—30.00
Kohlen-kasten | gusseis., extra stark, für die Küche 1.60 1.80 2.00
 | rund u. oval, in besond. starker Ausführung 1.90 bis 2.25
 | Salontasten, kantige Form, mit Deckel mit feinem Dekor
 | in moderner Ausführung 2.25 2.50 2.75 etc.
Ofenvorsetzer, eis. gehämmert, in mod. Ausführung von 3.00 Mk. an
Kohlenfüller, solide starke Qualität, verzinkt u. lackiert, 1.90 u. 2.25
Kohlenelmer, extra stark, verzinkt 1.10
Wärmeflaschen, starke solide Ware, Ia verzinkt 1.85
Wärmekruken „Sanitas“, Neuheit, mit Patentverschluss 0.50

Wäschetrockner
 mit 8 verzinkten, 60 cm langen Stäben, Ia Ausführung 1.10
 Ferner Kohlenlöffel, Stochelisen, Feuerzangen, Feuerkieken etc.
 in grosser Auswahl zu bekannt niedrigen Preisen.

VARIÉTÉ THEATER ALOER
 Heute, Sonntag nachmittags 4 Uhr:
Große Familien- und Kinder-Vorstellung
 zu ermäßigten Preisen.
 Abends 8 Uhr:
 Grosse **Gala-Vorstellung**
 — des grossartigen —
Bramer Freimarkts-Programms.

Wilhelm-Theater.
 Sonntag d. 10. November, abends 8 Uhr:
Die Marine-Guzzi
 Chorette in 3 Akt. v. Georg Jarno.

Variété Metropol
 Heute Sonntag:
 2 große Vorstellungen.
 Anfang 4 und 8 Uhr.
Gastspiel der Casino-Sänger
 Direction: Reich Jöns.
 U. a. gelangt zur Aufführung die **Emmentalerin**, Singli. in 1 Akt. Soliste b. Herrn **Rommerplatt**, — Baritone. —
 In den Restaurationsräumen:
Konzert u. Gesang — der Oberbayerischen Kapelle. —
 Direction **Hr. Freiwinger.**

Voranzeige.
Theater- und Gesangsverein „Gemüthsstift“ Schorlens
 feiert am 24. November sein diesjähriges
Stiftungs-Fest
 im **Bahnhofskawant Wilm.**

Arb.-Radf.-Verein kehre wieder
 Heum und Umgegend.
Voranzeige!
Unser Herbstvergnügen
 bestehend in **Konzert, Theater und Ball**
 findet statt am
Sonntag den 24. Novbr.
 Das Komitee.

Betel.
Auf zum Zeteler Markt!
 Am Sonntag den 10. Novbr., Montag nachm. 5 Uhr und Mittwoch den 13. Novbr.:

Gross. Marktball.
 Anfang: Sonntag nachm. 4 Uhr, Montag nachm. 5 Uhr und Mittwoch nachm. 9 Uhr.
 Daraus laden freundlichst
H. Wiltenhohns.

Möbelstücke
 kauft zu hohen Preisen
W. Jansen, Rührmeyer
 Peterstraße 4. Telefon 697.

Ein guter Rat in teurerer Zeit.

Ohne teures Fleisch kann die Hausfrau wohlgeschmeckende, nahrhafte Suppen herstellen, wenn sie die bekannten **Maggi's** Suppenwürfel zu 10 Pf. für 2-3 Teller kauft. **Maggi's** Suppen stehen den besten mit Fleischbrühe zubereiteten Suppen in nichts nach. — Mehr als 40 Sorten. — Beim Einkauf achte man aber auf den Namen **Maggi** und die Schutzmarke „Kreuzstern“.

Bekanntmachung.

Die schließfertige Herstellung von mehreren Zweifamilienhäusern (eigen. Erwerbshäusern) auf dem städtischen Gelände soll gegen eine Baukostsumme erfolgen.
Angebots-Formulare und Bedingungenunterlagen sind in der Bauverwaltungs- Zimmer Nr. 9 des Rathauses Wilhelmsh. Straße, für 1 Mt. erhältlich.
Beschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 20. d. Mt., mittags 15 Uhr, dort einzureichen. Diese werden im Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet.
Rüftringen, 9. November 1912.
Der Stadtmagistrat.
Dr. Quaken.

Kirchenfacheppens

Der neugewählte Totengräber unserer Gemeinde, Herr **Berends** ist verpflichtet worden. Seine Wohnung befindet sich **Gde Lilienburg-Elisabeth-Straße.**
Der Kirchenrat.
R. Dieck, Pf.

Gemeinde Osterburg.

Es wird darauf hingewiesen, daß die im Laufe des 1. Steuerjahres 1912/13 — Mai bis Oktober — abgeschafften Hundsteuern bis zum 15. November d. J. abzumelden sind, soweit dies noch nicht geschehen ist.
Für sämtliche bis dahin nicht abgemeldeten Hunde ist die Steuer weiterzugeben.
Die Abmeldungen haben beim Gemeindevorstandsführer H. G. L. Sternburg, Ehlstr. 14, zu erfolgen.

Auktion.

Im Auftrage des Vlikgers über den Nachlaß der Witwe **Deeren** werde ich am

Dienstag, 12. November, nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, im Hause Augustenstraße 7/8 Wilhelmshaven den

gesamten Nachlaß

bestehend aus:
2 Sofas, 1 Sofaflisch, 1 Esstisch, mehrere Stühle, 1 Schaukelstuhl, verschiedene Bilder, 1 Spiegel, 1 Uhr, 2 Betten mit Matratzen und Betten, 2 Steppdecken, 1 Waschtisch, 1 Waschschrank, 1 Küchenschrank, sämtliche Küchengeräte, 1 eintüriger Kleiderschrank, 1 Kommode, sowie verschiedene hier nicht genannte Hausgeräte
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
ter Veen,
Rechnungsführer u. Auktionator
Telephon Nr. 91.

Möbel-Auktion.

Montag, 11. November, nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, werde ich im Laden Gde Wilhelmshavenener und Schillerstraße in Rüftringen einen

großen Posten Möbel als: Schlafzimmer-Einrichtungen, Speisezimmer-, Wohnzimmer- und Kücheneinrichtungen, und zwar im ganzen oder im einzelnen, Kinderbetten, Kleiderschränke, Sofas, Vertikows, Stühle, Tische etc., etc.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
ter Veen,
Rechnungsführer u. Auktionator
Wilhelmsh. Str. 23. Telephon 91.

Nagut

gibt viel Eier im Herbst u. Winter. Per Hund 20 Pf. empfiehlt **W. Müller,** Ring-Heimstraße 97.

Immobil-Berkauf.

Shortens. Ein neues, gut eingerichtetes geräumiges **Wohnhaus** m. angebautem Stall nebst schönem Garten ist wegen anderweitigen Unternehmens zum 1. April 1913 unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter **N. N. 250** zu richten an die Erved. d. Bl.

Ein neues Einfamilienhaus

enthaltend: drei Zimmer, Küche, Badklosetto, Keller und Stallung, mit 1140 qm Gartenland, in Heilmühle auf sofort zu verkaufen.
Joh. Schmidt,
Bantler Möbte.

Bauplätze

preiswert zu verkaufen. Dieselben liegen ca. 1 km vom Bahnhof **Ostern** unweit der Straße Ostern-Shortens. Kellertanten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen. **C. Faben,** Fering. Wisnarschtr. 104, bei Baumeister **Joh. Rüftringen.**

Kleiner Küchenschrank, Eimerföhrant und Fräule billig zu verkaufen.

Jahnte, Wilhelmsh., Mittelstr. 5.

Wachsender Hund billig zu verkaufen.

Rüftringen, Osterstraße 36, III.

Empfehle mich zum Hausknecht!

Paul Scheid, Rüftringen, Ansgarstraße 17, früher Kirchstr.

Blüschjosa

frühe Zeit gebraucht, billig zu verkaufen.
Seban, Habelschtr. 4.

Marine-Molton

anerkannt vorzügliche Qualität 170 cm breit, Meter 4.50 Mark, empfiehlt

Martha Kappelhoff

Gde Koos- u. Deichstr.

Große Auswahl in Zigarren u. Zigaretten

Gut überreife Sport.
Georg Siebels
Barel, Schloßplatz 8.

50 Mark pro Woche

oder 80 bis 100 Prozent Verdienst durch Übernahme einer garantiert hochlohnenden Vertretung. Klärende Erklärung! Keine Verdienstmöglichkeit! Auch als Nebenbeschäftigung.
Prospekt umsonst durch **J. H. Aug. Müller,** Büdingen, Post Erbach (Westerwald).

Gesucht auf sofort ein Schuhmachergeselle.

Heinrich Gerding, Rüste, Peterstr. 1.

für Sonntags ein tücht. Lohnkellner gesucht.

Sierakowski, Marienstr.

10 bis 15 Arbeiter

gesucht (Neubau Gewerbeschule). Zu melden Montag früh auf der Baustelle.

Auf sofort oder zu Ostern ein Lehrling gesucht.

W. Dierks, Schmiedemeister, Felderwarden.
Wagenbau mit Metallbetrieb.

Gesucht

für ein Mädchen Stellung in einl. ordentl. Haushalt. In erste L. d. Sonntagsstunden bei **Herrn,** Rüftringen, Knechtstraße 15, 2. Et.

Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Rüftringen, Peterstraße 20/22. Telephon 58.

Druckarbeiten

für Gewerbe, Industrie und Handel, ein- und mehrfarbige Vereinsdrucksachen, Plakate für alle Veranstaltungen (reichhaltige Musterkollektion).
Verlobungs- u. Vermählungskarten in neuen geschmackvollen Mustern sauber, schnell
.. .. und preiswert.
Trauer-Briefe und Karten

Barel bangeheineken & Riehl Barel

Mitglied des nordwestdeutschen Einkaufs-Vereins. Einkauf von ca. 75 Geschäften, daher die allerbilligsten Verkaufspreise.
Wir führen nur erprobte gute Waren.
Manufaktur- und Aussteuer-Werke, Betten, Herren- und Damen-Garderobe, Damen- und Mädchen-Kleiderstoffe, Schuhwaren, Hüte und Mützen, Arbeiter-Garderobe, Berufsbekleidung, Wäsche. — Verkauf gegen Bar mit 5 Proz.

Lustige Blätter

Erscheinen wöchentlich (Ausgaben bis zu 100000 Exempl.) mit einer Fülle farbiger u. schwarzer Illustrationen erster Künstler!
Packender, hochamüsanter Inhalt
Die Darstellungen aus dem gesellschaftlichen und politischen Leben in den „Lustigen Blättern“ haben Weltruf!
Preis der Nummer 30 Pf. Abonnements pro Quartal Mk. 2.75.
Man abonniert bei allen Buchhandlungen, Postanstalten, Colporteurs etc.
Probe-Nummern gratis von
Verlag der „Lustigen Blätter“ (Dr. Eysler & Co.), G. m. b. H., Berlin SW. 68.

Georg Buddenberg

Buchhandlung, Buchbinderei
Rüftringen, Peterstraße 50
empfiehlt sich zur
Lieferung sämtlicher Zeitschriften,
Mode-Journale, Romane usw. — Schöne Auswahl in billigen Klassiker-Werken, ferner gesellschaftliche und politische Literatur. : :
Schulbücher und Schulutenzilien.
Zeichenutenzilien. — Antiquariat.

3-5 Mark täglicher ständiger Verdienst

Gesucht sofort

an allen Orten erziehbare Personen zur Übernahme einer **Zeichenen- und Strumpfstrickerlei.** Guter ständiger Verdienst. Angenehme leicht erlernbare Beschäftigung. Ohne jede Vorkenntnisse. Kostloser Unterricht. — Estrnarbeit nach allen Orten innerhalb ganz Deutschlands franco. Prospekt mit glänzenden Zeugnissen gratis und franco.
Tricotagen- und Strumpf-Fabrik Heber & Jöhlen,
Zaarbrücken A 181.

Kaiserkrone.

(Tunnel-Varieté)
Jim, der originelle **Menschenaffe** der berühmte **Barly,** Rechenhund die Bulldogge **Sully,** kurkometischer **Minkler!**
Irkanisch, Komiker, Deas.
Täglich die wunderbare Passe
Adolar Rumpfer.
Zum Totlachen.
Eintritt frei!

Jung Legehühner

Brieftauben, weiße Lachtauben hat billig abzugeben
Jeber. H. Wahl.

Herren-HOSEN

in enormer Auswahl!
Erprobte Qualitäten! Beste Verarbeitung!
Preise:
Mk. 2.25, 3.00, 4.00, 5.25, 6.00
7.00, 8.00, 9.75, 10.50, 11.50
bis 15.00.
F. Frerichs Nachf.
Wisnarschtr. 14.
An-u. Abmelde-Formulare empfiehlt **Paul Hug & Co.**

Nordenham.

Allen gewerkschaftlichen Organisationen, Vereinen und Parteigenossen, sowie sonstigen Privatleuten von hier und Umgegend hatte mich bei Bedarf zur Lieferung von
Drucksachen aller Art
bestens empfohlen. Ganz besonders mache die Vereine darauf aufmerksam, daß in Klosterland- und Nordruhen eine große Musterkollektion vorliegt. Es können somit Plakate in jeder Ausführung geliefert werden. Wertes Aufträgen lege gern entgegen. : :
Wilh. Harms
Zentral-Expedition des „Nordb. Volkbl.“

Gegen Drüsen, Scropheln,

Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Haar- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächerer, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmäßige Kur mit meinem
Lahusens Jodella'-Lebertran.
Durch seinen Jod-Eisenzusatz der wirksamste und meist gebrauchte Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à Mk. 2.30 u. 1.60 mit dem Schutzwort „Jodella“ und dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen** in Bremen. Frisch zu haben in allen Apotheken in Rüftringen, Felderwarden, Neustädtdödens u. Wilhelmshaven.